

DAS
NORDWESTBÖHMISCHE BRAUNKOHLEN-
BECKEN.

VON

WENZEL POECH,

DIRECTOR DER GEWERKSCHAFT BRUGHER KOHLENWERKE IN TEPLITZ.



DAS NORDWESTBÖHMISCHE BRAUNKOHLLENBECKEN.



Die mannigfaltigen Formen des organischen Lebens entstehen aus einer geringen Zahl von Elementarstoffen. Die ganze grüne Pflanzendecke der Erde und nicht minder das fast unbegrenzt scheinende Reich der Thiere ist aus wenig mehr als vier Grundstoffen aufgebaut, aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff. Der Kohlenstoff aber ist sozusagen der Fundamentalstoff des organischen Lebens. Er fehlt nirgends.

Der Kohlenstoff bildet eine unerschöpfliche Licht- und Wärmequelle. Das Pflanzenreich speichert während seines Wachstums die Strahlen der Sonne in sich auf, durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen wird die in der Luft enthaltene Kohlensäure in das verbrennbare Kohlenstoffproduct umgewandelt, welches durch seine Verbrennung, durch seine Rückverwandlung in Kohlensäure uns eben so viel Licht und Wärme wiederzugeben im Stande ist, als die Sonnenstrahlen aufwenden mussten, um es aus der Kohlensäure zu reduciren.

Sämmtliche fossilen Brennstoffe sind Ueberreste organischer Stoffe einer längstvergangenen Zeit.

Was im Strahl der Sonn' erwuchs zu grüner Pracht
Und verschüttet ward ins starre Grab der Erde,
Wird heraufgeholt aus tausendjähr'ger Nacht,
Dass es wieder uns zu Licht und Wärme werde.

Die Frage nach der Entstehung der Stein- und Braunkohlen ist eine sehr alte. Die oft ausgesprochene Ansicht, die Kohle könne auch mineralischen Ursprunges sein, ist heute endgiltig widerlegt, denn in neuester Zeit ist es gelungen, durch mikroskopische Untersuchungen an aus Kohle hergestellten Dünnschliffen den zelligen Bau sämmtlicher Kohlen vom Torf bis zum Anthracit nachzuweisen. Zwischen den verschiedenen Kohlen, vom Torf bis zum Anthracit, besteht nur der Unterschied der Zeit und der Flora, die zu ihrer Bildung das Material geliefert hat.

Eine Streitfrage ist noch, ob die Kohlenflötze an Ort und Stelle gebildet wurden (autochthon), oder ob das Material von fernher durch Flussläufe oder durch Meeresbrandung herbeigetragen wurde. Für gewisse Flötze hat man den autochthonen Charakter nachweisen können. Die nordwestböhmisches Braunkohlenflötze sind aber, ziemlich unbestritten, das Resultat eines langsamen und ruhigen Absatzes von Pflanzenresten aus dem Wasser, welche bewaldeten Mooren entstammen und durch Wasserläufe in das Ablagerungsbecken getragen worden sind.

In der geologischen Tertiärzeit bestand im nordwestlichen Böhmen ein solches Ablagerungsbecken. Das uralte Erzgebirge bildete das steile nördliche Ufer des durch allmälige Erdsenkung entstandenen Süßwassersees, welcher die Wasserzuflüsse aus dem mittleren und südlichen Böhmen in sich aufgenommen hat. Das Südufer war durch die in geringer Höhe über dem Spiegel des Sees gelegenen, fast horizontal gelagerten Schichten der Kreideformation gebildet.

Der vom Südrande des Sees sich ausbreitende, von Wasserläufen durchzogene Landstrich des mittleren und südlichen Böhmens war von Wäldern bedeckt, und es ist wohl anzunehmen, dass die Vegetation des ganzen Landes ihre Beiträge durch das Wasser als Transportmittel zur Bildung der mächtigen Braunkohlenablagerung am Fusse des Erzgebirges geliefert hat. Der Elbedurchbruch durch das sächsisch-böhmische Quadersandsteingebirge hatte sich noch nicht vollständig vollzogen, das Gestein war noch nicht bis zur jetzigen Flusstiefe durchbrochen, sondern bildete ein Ueberfallwehr als Abfluss des Sees, in dessen ruhigem Wasser die allmälige Ablagerung der Pflanzenreste stattfand. Gleichzeitig und in den folgenden geologischen Zeiten hat sich die Erdsenkung am Südabhange des Erzgebirges, die Bildung der den Geologen bekannten grossen Bruchspalte längs desselben fortgesetzt, und die in der Bildung begriffenen Kohlenflötze sanken in grössere Tiefen. Die Braunkohlen des nordwestlichen Böhmens gehören der Süsswassermolasse tertiären Alters, der Miocänformation an.

Das nordwestböhmische Braunkohlenbecken, die gegenwärtig bedeutendste Kohlenproductionsstätte Oesterreich-Ungarns, erstreckt sich in wechselnder Breite von 2—10 km längs des Südabhanges des Erzgebirges von Aussig bis Eger.

Die Nordgrenze der Formation, welcher die böhmische Braunkohle eingelagert ist, wird scharf gezogen durch die enggeschlossene, wenig gegliederte Kette des in der Hauptsache aus Gneis bestehenden Erzgebirges. Die Begrenzung im Süden wird vorherrschend gebildet durch das aus eruptiven Massen von Basalt, Phonolith und deren Tuffen bestehende böhmische Mittelgebirge. Die eruptiven Massen haben das Braunkohlenbecken an vielen Stellen eingeengt, auch durchbrochen und auf eine grosse Strecke — von Klösterle bis Karlsbad — ganz unterbrochen. Durch diese Unterbrechung zerfällt die Ablagerung in zwei grosse Theile: in das Aussig-Komotauer und das Elbogen-Falkenauer Becken.

Das Aussig-Komotauer Becken ist das weitaus bedeutendere, sowohl in Bezug auf den vorhandenen Kohlenreichthum, als auch in Bezug auf die Kohlenproduction. Auch in der Art, Anzahl und Mächtigkeit der Kohlenflötze bestehen zwischen diesen beiden Becken wesentliche Unterschiede. Während im Aussig-Komotauer Becken in der Hauptsache nur ein Flötz von bis zu 30 m Mächtigkeit in meist sehr regelmässiger Ablagerung vorhanden ist, sind im Elbogen-Falkenauer Becken zumeist drei Flötze vorhanden, die in ihrer Ablagerung jedoch grosse Störungen aufweisen.

Die Anfänge des böhmischen Braunkohlenbergbaues finden sich im 16. Jahrhundert in der Mittheilung, dass Einwohner von Komotau die von den Flötzausbissen erzeugte Kohle für eine Alaunhütte benützten. Die von Kaiser Ferdinand I. am 1. August 1550 dem Joachimsthaler Hauptmanne Bohuslav Felix von Lobkowitz und Hassenstein auf Litzka und seinen Gewerken ertheilte Bergfreiheit für die Steinkohlenwerke im Saazer, Leitmeritzer und Schlaner Kreise weist darauf hin, dass schon damals die Braunkohlen Nordböhmens bekannt waren. Im 17. Jahrhundert soll einem gewissen Franz Weidlich, Bürger in Brůx, ein Privilegium zur Gewinnung von Kohle gegeben worden sein. Der eigentliche Bergbaubetrieb auf Braunkohle scheint jedoch erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgenommen worden zu sein. In den gräflich Westphälischen Gruben zu Arbesau und Hottowitz wurde im Jahre 1740, in einem Tagbaue nächst Aussig im Jahre 1760 Kohle gewonnen.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden die gräflich Nostitz'schen Werke bei Türnitz in Betrieb gesetzt, und um dieselbe Zeit wurden die gräflich Wolkenstein'schen Gruben bei Komotau und die der Duxer Stadtgemeinde bei Dux aufgeschlossen. Diese ersten Anfänge waren entweder Tagbaue oder Haspelschächte. Die maschinelle Förderung und Wasserhebung ist erst seit verhältnismässig kurzer Zeit in Gebrauch. Im Jahre 1856 wurde die erste Fördermaschine des böhmischen Braunkohlenbeckens auf dem gräflich Nostitz'schen Arnold-Schachte bei Türnitz in Betrieb genommen.

Von einem wirklichen Aufschwung der Braunkohlen-Industrie konnte jedoch erst dann geredet werden, als die Versendung der Kohlen in grösseren Mengen auf weitere Entfernungen ermöglicht, als eine Bahnverbindung hergestellt worden war. Es erfolgte dies im Jahre 1858 mit der Eröffnung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Von diesem Zeitpunkte ab hat sich die Leistungsfähigkeit des Beckens unablässig gesteigert, das Absatzgebiet für die Braunkohle immer mehr erweitert, so dass die Productionsziffer dermalen bereits eine nie geahnte Höhe erreicht hat.

Mit der Steigerung der Production haben aber auch alle übrigen beteiligten Factoren gleichen Schritt gehalten, beziehungsweise diese Steigerung ermöglicht. Alle bergtechnischen Fortschritte haben bereitwillige Aufnahme gefunden. Die Einrichtungen der Werksbetriebe haben eine hochgradige Vollkommenheit erreicht, so dass sie keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Den Transportverhältnissen ist durch eine grosse Anzahl Eisenbahnen Rechnung getragen, welche das Gebiet in allen Richtungen durchkreuzen, und deren dichtes Netz nur am Niederrhein und in Belgien seinesgleichen finden mag.

Gegenwärtig stehen 130 Schächte mit rund 30.000 Arbeitern im Betriebe. Die Production im Jahre 1897 beläuft sich auf über 160 Millionen M.-Ctr.

Die Statistik für das Jahr 1896 weist folgende Ziffern aus:

Es wurden zu Tage gefördert:

a) Im Elbogen-Falkenauer Reviere mit	4.880 Arbeitern	2,034.496 t
b) Im Teplitz-Brüx-Komotauer Reviere mit	23.293 »	13,262.355 t
Zusammen mit		28.173 Arbeitern 15,296.851 t

Hiernach hat jeder Arbeiter durchschnittlich geleistet:

Im Revier a)	417 t
» » b)	569 t

Der Geldwerth dieser Production nach den Mittelpreisen betrug:

Im Falkenauer Revier	2,527.930 fl. oder 184 kr. pro Tonne
» Elbogener »	1,122.820 fl. » 171 kr. » »
» Komotauer »	679.391 fl. » 123 kr. » »
» Brüxer »	16,059.995 fl. » 164 kr. » »
» Teplitzer »	4,886.935 fl. » 165 kr. » »

Die bedeutendsten Productionsmengen wurden von folgenden Gewerkschaften, respective Schächten geleistet:

Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft	3,727.627 t
Gewerkschaft Brucher Kohlenwerke und Deutsch-österr. Bergwerks-Gesellschaft	1,356.217 t
Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft	1,203.358 t
K. k. Kohlenwerke	819.815 t
Victoria-Tiefbau-Gewerkschaft und Habsburg-Schacht	609.854 t
Britannia-Gewerkschaft	556.512 t
Montan- und Industrial-Werke, vormals J. D. Starck	548.229 t
Duxer Kohlenverein	492.070 t
Adolf Schneider'sche Schächte	411.922 t
Gräfl. Sylva-Tarouca-Nostitz'sche Schächte	336.834 t
Perutz, Peter und Consorten (Austria-Gewerkschaft)	248.661 t
Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft	227.076 t
Germania- und Jupiter-Schächte	226.357 t
Richard Hartmann-Schächte	212.957 t
Zieditz-Haberspirker Gewerkschaft	198.186 t
Kaiser Franz Josef-Stollen	184.990 t
Heinrich Aue (Karbitzer Saxonien)	182.479 t
Florentinen-Gewerkschaft	181.338 t
Triebtschitzer Saxonien, G. G. Bobbe	169.538 t
Theresien-Tiefbau-Gewerkschaft	158.830 t
Dionysius- und Laurenzi-Zeche, C. W. Weinkauff in Dresden	152.266 t
Eleonoren-Schacht	137.176 t
Sylvester-Gewerkschaft, Dux	137.019 t
Hermann-Schacht	132.939 t

Mariahilf-Schacht, J. Peter & Consorten	125.994 t
Union, V. Vondraček & Consorten	119.437 t
Reichenauer Kohlen-Gewerkschaft	117.327 t
Anglo-Oesterreichische Bank, Schächte bei Boden	126.635 t
Agnes-Tiefbau-Schacht	116.298 t
Walpurgis-Schacht bei Dux	108.206 t
Fürstl. Lobkowitz'scher Schacht bei Bilin	109.149 t
Elly-Schacht bei Eisenberg	105.639 t
Fraunlob-Schacht	103.926 t
Grohmann-Schächte	103.298 t.

Die an die Arbeiter ausgezahlte Lohnsumme belief sich nach den Ausweisen des Bruderlade-Centralreservefondes im Jahre 1896 auf 14,515,544 fl.

Ueber die Entwicklung des nordböhmischen Braunkohlenbergbaues seit dem Jahre 1861 gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Jahr	Production in Metertonnen		Geldwerth in Gulden		Arbeiter (incl. Weiber)		Gesamtproduction in Metertonnen
	Aussig-Komotau	Elbogen-Falkenau	Aussig-Komotau	Elbogen-Falkenau	Aussig-Komotau	Elbogen-Falkenau	
1861	599.803	115.265	871.641	228.272	—	—	715.068
1862	648.958	124.030	915.073	264.090	—	—	772.988
1863	720.374	139.369	1,055.543	273.098	—	—	859.743
1864	791.780	168.083	1,131.572	341.378	—	—	959.863
1865	768.038	177.677	1,052.182	398.567	3.716	—	945.715
1866	781.150	161.686	1,046.309	308.152	3.597	—	942.836
1867	1,039.110	200.685	1,357.262	378.114	3.805	—	1,239.795
1868	1,206.257	213.913	1,568.990	412.268	4.136	—	1,420.170
1869	1,426.083	227.497	1,749.140	436.167	4.458	1539	1,650.580
1870	1,604.796	278.941	2,346.016	619.234	4.818	1720	1,883.737
1871	2,000.317	314.609	3,785.624	792.780	6.444	2383	2,314.926
1872	2,317.623	383.348	3,625.147	1,046.270	7.100	2637	2,700.971
1873	3,023.805	502.676	5,141.978	1,413.692	9.427	2941	3,526.481
1874	3,566.763	606.247	6,245.968	1,465.067	10.072	2435	4,173.010
1875	3,951.953	611.731	6,097.489	1,283.560	10.495	2347	4,563.684
1876	4,251.908	533.664	6,220.769	1,281.290	10.661	2384	4,785.572
1877	4,411.446	552.005	5,891.291	1,278.237	10.425	2415	4,963.451
1878	4,554.022	563.764	5,708.822	1,302.693	10.833	2461	5,117.786
1879	5,109.363	592.292	5,753.563	1,269.178	11.235	2443	5,701.655
1880	5,481.451	635.139	6,860.464	1,320.709	11.694	2727	6,116.590
1881	5,845.400	693.320	7,331.406	1,403.571	12.442	2972	6,538.720
1882	5,711.067	736.017	7,616.461	1,426.607	12.202	2869	6,447.084
1883	6,354.715	793.415	8,448.405	1,495.328	12.532	3049	7,148.130
1884	6,412.822	855.742	8,468.605	1,576.411	12.939	3209	7,268.564
1885	6,814.745	932.221	8,454.770	1,690.707	13.226	3488	7,746.966
1886	7,385.815	1,005.134	9,182.755	1,810.605	13.738	3781	8,390.949
1887	7,752.554	1,113.119	9,311.023	2,001.224	14.484	4001	8,865.673
1888	8,665.949	1,307.651	10,541.779	2,200.816	15.074	3986	9,973.600
1889	9,437.059	1,443.083	12,023.415	2,565.066	16.177	4140	10,880.142
1890	10,610.974	1,508.825	15,178.096	2,997.794	18.248	4772	12,119.799
1891	11,357.099	1,534.283	17,555.472	3,175.390	20.333	5044	12,891.382
1892	11,466.334	1,620.736	17,296.339	3,195.289	20.701	4839	13,087.070
1893	11,477.884	1,716.576	20,407.583	3,326.039	20.830	5259	13,494.460
1894	12,365.740	1,617.286	18,922.753	3,068.897	21.506	4772	13,983.026
1895	12,840.210	1,881.941	20,463.937	3,423.440	21.778	4947	14,722.151
1896	13,262.355	2,034.496	21,626.321	3,650.750	23.293	4880	15,296.851

Von den producirten Mengen wurden verbraucht im Jahre 1896

im Inlande 51·7%, im Auslande 48·3%.

An dem Transport der Kohle participirten die Eisenbahnen des Beckens im Jahre 1896 wie folgt:
Es gelangten zur Aufgabe an die

Aussig-Teplitzer Eisenbahn	8,002.157 t
Buschtährader Eisenbahn	1,353.118 t
K. k. österr. Staatsbahnen	3,798.151 t

An der Elbe wurden in den Umschlagplätzen Aussig und Rosawitz in Schiffe verladen und nach Deutschland transportirt 2,067.689 t.

Die für die böhmische Braunkohle wichtigsten Consumtionsplätze des Inlandes sind:

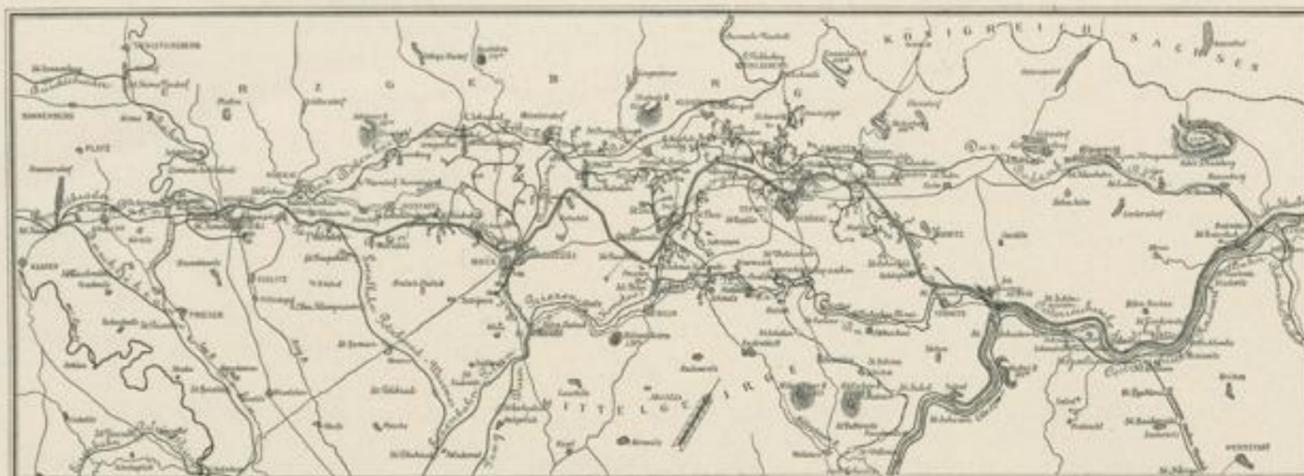
	1896		1896
Asch	65.035 t	Příbram	54.001 t
Budweis	54.283 t	Reichenberg	45.751 t
Laun	131.836 t	Saaz	64.999 t
Lieben bei Prag	66.122 t	Warnsdorf (incl. Alt-Warnsdorf)	55.726 t
Pilsen	153.790 t	Wien	69.440 t
Prag	422.141 t		

Grössere Consumtionsplätze des Auslandes sind:

	1896		1896
Bautzen	82.784 t	München	140.989 t
Berlin	102.328 t	Nürnberg	97.126 t
Brandenburg (zumeist per Schiff bezogen)	40.769 t	Pirna	79.459 t
Chemnitz	39.589 t	Potschappel	74.316 t
Dömitz	80.382 t	Potsdam	58.517 t
Dresden	597.079 t	Radeberg	123.230 t
Hof	85.160 t	Riesa	73.715 t
Kulmbach	58.890 t	Schönebeck	81.553 t
Leipzig	92.612 t	Tangermünde	94.971 t
Magdeburg (zumeist per Schiff bezogen)	556.584 t	Wittenberg	54.052 t
Meissen	114.127 t	Wittenberge	87.375 t
Mügeln bei Pirna	65.701 t		

Von einer Besprechung des Betriebes der Gruben soll hier abgesehen werden. Der geehrte Leser wird aus den folgenden monographischen Schilderungen einzelner grösserer Bergwerksbetriebe des nördlichen Böhmens einen Ueberblick hierüber gewinnen.

UEBERSICHTSKARTE DES NORDWESTBÖHMISCHEN BRAUNKOHLENBECKENS
AUSSIG-KOMOTAU.



— Eisenbahnen im Betrieb — Eisenbahnen im Bau — Eisenbahnen auf Schienen
 — Eisenbahnen auf Holzschienen — Eisenbahnen auf Steinbahnen — Eisenbahnen auf
 — Eisenbahnen auf Holzschienen — Eisenbahnen auf Steinbahnen — Eisenbahnen auf
 — Eisenbahnen auf Holzschienen — Eisenbahnen auf Steinbahnen — Eisenbahnen auf

DAS VEREINIGTE BRÜX-DUX-OBERLEUTENSNDORFER BERGREVIER.

Das Statut des vereinigten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergreviers wurde im Jahre 1878 anlässlich der Vereinigung der schon früher bestandenen Bergreviere, und zwar:

1. des Brüxer Dreieinigkeits-Bergreviers,
2. des Dux-Biliner- und
3. des Oberleutensdorfer Bergreviers

nach den Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes vom Jahre 1854 errichtet.

Dieses vereinigte Bergrevier umfasst mit wenigen Ausnahmen alle Bergbauunternehmungen des k. k. Revierbergamtsbezirkes Brüx und zwar: 39 Werke mit 76 im Betriebe stehenden Schächten und einer Belegschaft von 463 Beamten, 568 Aufsehern und 16.961 Arbeitern.

Seine statutenmässige Repräsentanz besteht aus einem von allen Reviergewerken gewählten zehngliedrigen Ausschusse mit sechs Ersatzmännern und einem aus dem Mitgliederausschusse gewählten Vorstande und Vorstand-Stellvertreter.

Im Allgemeinen sind die Reviervertretungen autonome Körperschaften, welche gegenüber den k. k. Bergbehörden ungefähr jene Stellung einnehmen wie die Bezirksvertretungen gegenüber den k. k. politischen Behörden.

Der Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Reviervertretung obliegt statutengemäss die Förderung und Wahrung der gemeinsamen Bergbauinteressen des Reviers, die Errichtung und Erhaltung von Wohlfahrtsanstalten, sowie deren Verwaltung, die Ertheilung von Auskünften und Abgabe von Gutachten an die Bergbehörden in Angelegenheiten des Bergwesens, die Mitwirkung bei Durchführung von Verfügungen und Massregeln der k. k. Bergbehörde, welche das ganze Bergrevier betreffen, die jährliche Berichtserstattung über Verhältnisse und Zustände des Revierbergwesens an die k. k. Bergbehörde mit Vorschlägen für die Beseitigung von Mängeln und Hindernissen, die Entwerfung und die Mitaufsicht über die Handhabung der Reviervienstordnung, endlich die Ausgleichung von Streitigkeiten sowohl zwischen den Bergbauunternehmern untereinander, als auch zwischen den Gewerken und ihren Aufsehern und Arbeitern — sonach eine Reihe von Aufgaben, welche erst in allerjüngster Zeit auf gesetzlichem Wege den Bergbaugenossenschaften übertragen worden sind.

Die Erreichung der den Reviervertretungen gesetzlich zugedachten Zwecke ist deshalb auch nur dann möglich, wenn Thatkraft und Opferwilligkeit der Reviergewerken Hand in Hand gehen mit den Bestrebungen des k. k. Revierbergbeamten, alle Interessen des Bergbaues, sowohl in technischer und administrativer, als auch in gemeinnütziger und volkswirtschaftlicher Beziehung mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln einheitlich zu fördern.

Die Thätigkeit der Reviervertretung begann statutengemäss am 1. Jänner 1879, steht sonach im 20. Jahre ihrer segensreichen Wirksamkeit.

Es soll und kann nicht Aufgabe dieser Darstellung sein, auf alle Details dieser Wirksamkeit einzugehen, auch wollen wir nicht der unausgesetzten Kleinarbeit erwähnen, welche im Ganzen dennoch zum Gedeihen des nordwestböhmisches Braunkohlenbergbaues beigetragen hat; wir wollen vielmehr nur jener über Vorschlag und Veranlassung der Reviervertretung geschaffenen Institutionen in historischer Reihenfolge gedenken, welche als bleibende, den Anforderungen des fortschrittlichen Zeitgeistes rechnungstragende Errungenschaften zu gelten vermögen und als solche auch schon von massgebender Seite anerkannt wurden.

Seit dem Gründungsjahre 1878 befand sich die Reviervertretung unter Leitung der Reviervorstände: Bergdirector F. W. Klönne (1878), k. k. Bergrath Karl Hartisch (1878—1883), Bergdirector Richard Fitz (1884—1886), Bergdirector Richard Baldauf (1887—1890), Centraldirector Gustav Bihl (1891—1892), Bergdirector Richard Fitz (1893), Centraldirector-Stellvertreter Gottfried Hüttemann (1894 bis jetzt).

Das vornehmste Gebiet der Bethätigung des Revierausschusses lag seit jeher in der Verwaltung und Ausgestaltung der Wohlfahrtseinrichtungen für Bergarbeiter und Bergbeamte.

Auf dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt hat denn auch die Reviervertretung im Vereine mit den im Bruderladen-Ausschusse in gleicher Anzahl vertretenen, auf jedem Werke gewählten Knappschaftsältesten bereits seit langer Zeit einen grossen Theil jener Aufgaben erfüllt, die in der Folge den nach dem Gesetze vom 14. August 1896, R.-G.-Bl. Nr. 156, zu errichtenden Bergbaugenossenschaften zugewiesen worden sind.

I. Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade.

Die erste hervorragende Schöpfung des Revierausschusses nach seinem Erstehen war die im Jahre 1879 erfolgte vorläufige Vereinigung der mehreren Revier- und Werksbruderladen in eine einzige grosse, fast alle Werke des Revierbergamtsbezirkes Brüx umfassende Bruderlade: die «vereinigte Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade» mit 42 Bergbauunternehmungen, 16.685 Mitgliedern, 19.165 Angehörigen, zusammen mit 35.850 Personen mit Schluss des Jahres 1892.

Die andauernd günstige Entwicklung dieser als Revieranstalt gegründeten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade und die den damaligen gesetzlichen Anforderungen weit voraneilenden Gebahrungsergebnisse der zu dieser Zeit bereits getrennt verwalteten Kranken- und Provisionscasse dieser Bruderlade bringen wir in zwei besonderen Tabellen zur Anschauung.

Die Verwaltung und Beaufsichtigung dieser Revierbruderlade, sowie die Besserung der sanitären Verhältnisse der Bergarbeiterschaft durch Regelung des sanitären Dienstes durch Anstellung einer grösseren Anzahl von Rayonärzten mit einem Chefarzt an der Spitze nahm bis zum Jahre 1892 die Thätigkeit des Revierausschusses hauptsächlich in Anspruch.

Nach erfolgter Sanctionirung des Gesetzes vom 28. Juli 1889, die Reform der Bergwerksbruderladen betreffend, wurde während der Verwaltungsperiode 1891—1893 von dem damaligen Reviervorstande, Centraldirector der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft Gustav Bihl, Alles aufgeboten, um durch Zusammenfassung aller begünstigenden Factoren diesem Arbeiter-Versicherungsinstitute den Uebergang zu den neuen Gesetzesbestimmungen vortheilhaft zu gestalten.

Auf die dank dieser Initiative durchgeführte Gründung der «Centralbruderlade für Nordwestböhmen» kommen wir später zurück.

II. Jubiläumsfond zur Unterstützung der Beamten und ihrer Angehörigen.

Mit Gewerkentagsbeschluss vom 20. November 1888 hat das Revier anlässlich des 40jährigen Jubiläums Sr. k. k. apostolischen Majestät, des Kaisers Franz Josef I. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Werksbeamten des Reviers und deren Witwen und Waisen einen Beamten-Unterstützungsfond dem erhebenden Anlasse entsprechend aus freiwillig gespendeten Beiträgen der Gewerke im Betrage von 18.130 fl. gegründet.

Gebahrungsübersicht der Versorgungscassa der vereinigten Brüx-

Im Jahre	Anzahl der activen Mitglieder	E i n n a h m e n								Zahl der Provisionisten				Provisionen		
		Beiträge				Sonstige		Summe der Einnahmen		Männer	Frauen	Waisen	Zusammen	Betrag	% der Einnahmen	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr
		der Mitglieder		der Werke		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr							
		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr					Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Männer	Frauen	Waisen	Zusammen	Betrag	% der Einnahmen	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.					fl.	%	fl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1879	4.062	8.525'03	2'10	2.034'25	0'50	12.416'85	3'06	22.976'13	5'66	104	84	.	188	5.590'05	24'33	1'38
1880	4.395	16.537'42	3'76	4.516'16	1'03	1.897'45	0'43	22.951'03	5'22	88	91	238	417	7.677'86	33'45	1'75
1881	4.294	31.670'21	7'37	7.960'10	1'86	5.828'30	1'36	45.458'61	10'59	131	129	316	576	9.445'88	20'78	2'19
1882	4.698	33.948'28	7'23	8.485'43	1'81	8.884'95	1'89	51.318'66	10'93	147	128	278	553	12.258'61	23'89	2'61
1883	5.114	36.815'02	7'20	9.213'80	1'80	15.607'58	3'05	61.636'40	12'05	176	155	342	673	14.434'38	23'45	2'82
1884	5.115	37.783'87	7'39	9.456'40	1'85	19.341'41	3'78	66.581'68	13'02	218	187	355	760	16.858'94	25'32	3'30
1885	5.512	41.281'89	7'49	10.326'69	1'87	21.302'84	3'87	72.911'51	13'23	268	204	343	815	19.960'77	27'38	3'62
1886	5.913	44.461'86	7'52	11.118'41	1'88	17.890'00	3'03	73.470'27	12'43	348	220	392	960	24.085'02	32'78	4'07
1887	6.547	47.983'47	7'33	11.994'85	1'83	19.470'75	2'97	79.449'07	12'13	386	252	404	1042	27.513'89	34'64	4'20
1888	6.786	51.047'56	7'52	12.746'61	1'88	40.075'95	5'91	103.870'12	15'31	479	272	434	1185	32.880'90	31'66	4'85
1889	7.745	58.191'27	7'51	14.549'61	1'88	34.853'27	4'50	107.594'15	13'89	502	291	448	1241	37.855'17	35'19	4'89
1890	9.303	69.369'92	7'46	17.346'52	1'86	42.698'24	4'59	129.414'68	13'91	559	342	513	1414	42.704'12	33'01	4'59
1891	10.925	82.339'13	7'54	20.591'59	1'89	43.673'34	4'00	146.750'06	13'43	613	383	566	1562	49.084'43	33'43	4'49
1892 ¹⁾	15.159	139.744'29	9'22	137.431'16	9'07	85.483'89	5'64	362.659'34	23'93	638	426	622	1686	57.694'85	15'91	3'81

¹⁾ Im Jahre 1892 wurde in theilweiser Durchführung des Gesetzes vom 28. Juli 1889, R.G.Bl. Nr. 127, von den Werkbesitzern der gleiche Beitrag zur Provisions-

²⁾ Diese aussergewöhnliche Ziffer ist dem eingetretenen Coursverluste am Schlusse des Rechnungsjahres zuzuschreiben.

Gebahrungsübersicht der Krankencassa der vereinigten Brüx-

Im Jahre	Mitgliederzahl	Krankentage mit Krankengeldbezug	E i n n a h m e n								Krankengelder					
			Beiträge				Sonstige		Summe		Krankengelder					
			der Mitglieder		der Werke		Sonstige		Summe		Betrag		entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Krankengelder	
			Zahl	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	% der Einnahmen	
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	%				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1879	4.062	41.022	10'098	26.404'78	6'50	7.668'50	1'89	3.040'74	0'75	37.114'02	9'14	16.408'99	4'04	44'26		
1880	4.395	39.330	8'948	28.432'31	6'47	10.516'16	2'39	1.249'44	0'28	40.197'91	9'14	15.732'16	3'58	39'14		
1881	5.296	41.314	7'800	35.905'44	6'78	11.970'22	2'26	1.904'03	0'36	49.780'49	9'40	16.525'56	3'12	33'20		
1882	5.479	40.595	7'409	36.484'91	6'65	12.391'27	2'26	835'70	0'15	49.711'88	9'07	16.237'79	2'96	32'66		
1883	5.856	46.075	7'867	40.723'97	6'96	12.530'92	2'14	911'12	0'15	54.166'01	9'25	18.389'06	3'14	33'95		
1884	5.966	49.195	8'245	44.218'74	7'41	14.322'79	2'40	1.048'85	0'18	59.590'38	9'99	19.677'80	3'30	33'02		
1885	6.464	61.528	9'518	51.426'60	7'96	16.761'43	2'60	940'61	0'14	69.128'64	10'70	24.611'12	3'81	35'60		
1886	6.983	67.352	9'645	56.247'55	8'05	18.254'66	2'62	1.185'37	0'17	75.687'58	10'84	26.940'95	3'86	35'59		
1887	7.645	69.109	9'039	57.607'41	7'54	18.383'27	2'40	1.151'13	0'15	77.141'81	10'09	27.643'60	3'62	35'83		
1888	7.890	74.492	9'441	60.942'12	7'72	19.048'42	2'42	1.192'86	0'15	81.183'40	10'29	29.796'78	3'78	36'71		
1889	9.066	83.386	9'197	69.301'67	7'64	20.402'47	2'25	1.070'59	0'12	90.774'73	10'01	33.354'68	3'68	36'74		
1890	10.728	111.811	10'422	88.085'54	8'21	22.426'19	2'09	1.185'93	0'11	111.697'66	10'41	44.724'64	4'17	40'04		
1891	12.695	132.653	10'449	99.936'34	7'87	22.320'23	1'77	2.998'23	0'23	125.254'80	9'87	53.061'08	4'18	42'36		
1892 ¹⁾	15.159	152.554	10'063	72.988'06	4'81	72.988'06	4'81	14.011'15	0'93	159.987'27	10'55	91.532'58	6'04	57'21		

¹⁾ Im Jahre 1892 traten die Bestimmungen des Bruderladengesetzes vom Jahre 1889 in Kraft, wonach die Mindestleistungen der §§. 6—8 des Kranken-

Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade vom Jahre 1879 bis 1892.

A u s g a b e n														Gebahrungs- überschuss			Gesammte Reservfondansammlung am Schlusse			
Abfertigungen an Witwen			Gnadengaben			Rückzahlungen an austretende Mitglieder bezw. Reservfondanteile			Sonstige und Verwaltungsregie			Summe der Ausgaben			des betreffenden Verwaltungsjahres					
Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	
	fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
Saldo-Uebertrag 1878 . . .																	37.875.32			
290.00	1.26	0.07	100.00	0.43	0.02	.	.	.	9.173.99	39.93	2.26	15.154.04	65.95	3.73	7.822.09	34.05	1.93	45.697.41	11.25	
329.72	1.44	0.07	68.30	0.30	0.02	.	.	.	381.81	1.66	0.09	8.457.69	36.85	1.93	14.493.34	63.15	3.29	61.190.75	13.69	
457.84	1.01	0.11	93.00	0.20	0.02	575.95	1.26	0.14	.	.	.	10.572.67	23.25	2.46	34.885.94	76.75	8.13	95.076.69	22.14	
404.12	0.78	0.08	95.05	0.19	0.02	8.155.96	15.90	1.74	2.752.58	5.36	0.59	23.666.32	46.12	5.04	27.652.34	53.88	5.89	122.729.03	26.12	
309.20	0.50	0.06	325.40	0.52	0.07	2.164.79	3.50	0.42	2.051.80	3.32	0.40	19.285.60	31.29	3.77	42.350.80	68.71	8.28	165.079.83	32.28	
368.50	0.55	0.06	500.55	0.75	0.10	3.168.32	4.76	0.62	2.633.83	3.96	0.52	23.530.14	14.35	4.60	43.051.54	64.66	8.42	208.131.37	40.69	
443.42	0.61	0.08	923.00	1.26	0.17	2.891.95	3.97	0.53	2.431.66	3.33	0.44	26.650.80	36.55	4.84	46.260.71	63.45	8.39	254.392.08	46.15	
909.64	1.24	0.15	955.40	1.30	0.16	2.759.92	3.75	0.47	3.994.58	5.44	0.68	32.704.56	44.51	5.33	40.765.71	55.49	6.90	295.157.79	49.92	
659.70	0.83	0.10	1090.00	1.37	0.17	5.688.93	7.16	0.87	24.301.17 ²⁾	30.58	3.71	59.253.69	74.58	9.05	20.195.38	25.42	3.08	315.353.17	48.16	
849.83	0.82	0.13	1320.00	1.27	0.19	4.030.97	3.88	0.59	2.663.42	2.56	0.39	41.745.12	40.19	6.15	62.125.00	59.81	9.16	377.478.17	55.63	
799.45	0.74	0.10	576.50	0.53	0.07	2.999.46	2.79	0.39	3.863.26	3.59	0.50	46.093.84	42.84	5.95	61.500.31	57.16	7.94	438.978.48	56.68	
824.20	0.63	0.09	869.00	0.67	0.09	3.675.42	2.84	0.40	5.016.66	3.87	0.54	53.089.40	41.02	5.71	76.325.28	58.98	8.20	515.303.76	55.39	
1026.60	0.70	0.09	458.00	0.31	0.04	5.003.68	3.41	0.46	4.963.61	3.38	0.46	60.536.32	41.23	5.54	86.213.74	58.77	7.89	601.517.50	55.06	
821.10	0.23	0.06	.	.	.	12.947.78	3.57	0.85	1.760.00	0.48	0.12	73.223.73	20.19	4.84	289.435.61	79.81	19.09	890.953.11	58.78	

cassa eingehoben, welcher nach den bestehenden Statutenbestimmungen seitens der Mitglieder zu entrichten ist.

Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade vom Jahre 1879 bis 1892.

A u s g a b e n																	Reservfond- ansammlung			
Aerztekosten			Medicamente und Heilmittel			Begräbniskosten			Spitals- und Transportkosten			Verwaltungsregie und Sonstige			Summe der Ausgaben					
Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr		Betrag	entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	
	fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%		fl.	%
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
9.158.97	2.25	24.68	8.528.54	2.10	22.93	1705.00	0.42	4.59	368.87	0.10	0.99	943.65	0.23	2.55	37.114.02	9.14	.	.	.	.
9.691.73	2.20	24.11	10.004.38	2.28	24.89	2172.00	0.49	5.40	1667.49	0.38	4.15	929.85	0.21	2.31	40.197.91	9.14	.	.	.	.
10.851.27	2.04	23.18	11.540.91	2.18	21.80	3355.52	0.63	6.74	920.13	0.17	1.85	6.587.10	1.25	13.23	49.780.49	9.40	.	.	.	.
12.416.36	2.27	24.98	12.457.40	2.27	25.06	4006.00	0.73	8.06	1883.30	0.34	3.79	2.711.03	0.50	5.45	49.711.88	9.07	.	.	.	.
12.662.52	2.16	23.37	14.108.17	2.41	26.05	4382.64	0.75	8.09	1313.75	0.22	2.42	3.309.87	0.57	6.12	54.166.01	9.25	.	.	.	.
13.644.44	2.29	22.91	17.814.39	2.99	29.89	4621.80	0.77	7.75	919.61	0.15	1.54	2.912.34	0.49	4.89	59.590.38	9.99	.	.	.	.
14.684.17	2.27	21.24	20.352.67	3.15	29.44	4824.00	0.75	6.99	1926.53	0.30	2.78	2.730.15	0.42	3.95	69.128.64	10.70	.	.	.	.
16.017.54	2.29	21.17	21.771.35	3.12	28.76	6048.55	0.87	7.99	1715.54	0.24	2.27	3.193.65	0.46	4.22	75.687.58	10.84	.	.	.	.
16.830.37	2.20	21.82	21.638.33	2.83	28.15	5275.80	0.69	6.84	2035.49	0.27	2.64	3.718.22	0.48	4.82	77.141.81	10.99	.	.	.	.
17.098.70	2.17	21.06	20.878.15	2.64	25.72	6382.80	0.81	7.86	3021.92	0.38	3.72	4.005.05	0.51	4.93	81.183.40	10.29	.	.	.	.
17.996.28	1.98	19.82	24.812.42	2.74	27.35	6808.33	0.75	7.50	3915.12	0.43	4.31	3.887.90	0.43	4.28	90.774.73	10.01	.	.	.	.
20.085.06	1.91	17.98	28.764.29	2.68	25.75	8547.00	0.77	7.65	5490.49	0.51	4.92	4.086.18	0.38	3.66	111.697.66	10.41	.	.	.	.
19.323.77	1.52	15.42	33.553.75	2.67	26.79	8882.75	0.67	7.09	5409.85	0.43	4.32	5.023.60	0.40	4.02	125.254.80	9.87	.	.	.	.
7.943.18	0.52	4.96	24.405.14	1.61	15.25	3201.90	0.21	2.06	5568.41	0.38	3.48	11.783.34	7.77	7.36	144.434.55	9.53	90.22	15.552.72	1.02	9.78

versicherungsgesetzes eintraten und von den Werksbesitzern dieselben Beiträge bezahlt werden mussten wie von den versicherten Mitgliedern.

Das Vorhaben, diese Gründung zu einem Beamten-Versorgungsfonds mit festgesetzten Invaliden-, Witwen- und Waisenpensionen auszugestalten, scheiterte trotz aller Bemühungen, welche die einzelnen Reviervorstände vereint mit dem Revierratsausschusse diesem Zwecke widmeten, an der Schwierigkeit, bei dem erreichten hohen Durchschnittsalter der einzelnen Bergwerksbeamten des Reviers so hohe Beiträge aufzubringen, als zur Nachweise der versicherungstechnischen Deckung für die behördliche Genehmigung des bezüglichen Versicherungsplanes eines solchen Institutes erforderlich waren.

Nichtsdestoweniger ist das Bestreben, diesen Jubiläumssfond mit der Zeit dennoch zu einer wirksamen Grundlage für die Versorgung der Werksbeamten des Reviers und ihrer Familien auszugestalten, nicht erlahmt.

Der durch Spenden angesammelte Betrag ist im Laufe der Zeit, trotzdem einzelne ständige Unterstützungen, insbesondere an Witwen erteilt wurden, heute bis zu dem Betrage von 34.123 fl. 43 kr. angewachsen.

Die Revierversicherung hat inzwischen, ohne diesen Fond anzugreifen, wie wir später ausführen werden, für die Beamten des Reviers wenigstens gegen die Folgen des Unfalls eine nicht zu unterschätzende Aushilfe geschaffen.

III. Gründung der Centralbruderlade für Nordwestböhmen in Brüx.

Nach Kundmachung des Gesetzes vom 28. Juli 1889, R.-G.-Bl. Nr. 127, betreffend die Regelung der Verhältnisse der bereits bestehenden und noch zu errichtenden Bruderladen, und nach Erlassung der zugehörigen Vollzugsvorschriften der betreffenden hohen Ministerien beschäftigte sich die Revierversicherung, wie bereits erwähnt, eingehend mit dem Studium der wichtigen Frage, auf welche Art und Weise unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und bei Ausnützung der unbestrittenen Vortheile des Gesetzes der grossen Zahlen im Versicherungsverhältnisse, diese gesetzlichen und behördlichen Anordnungen zum Wohle der Arbeiterschaft und der Reviergewerkschaft am besten durchgeführt werden könnten.

Nach mehr als zweijähriger ununterbrochener Arbeit, welche nicht nur auf die Erhebungen der einschlägigen Resultate des eigenen Reviers beschränkt blieb, sondern auch auf die Erhebung der Verhältnisse der Bruderladen der benachbarten Revierbergamtsbezirke Teplitz und Komotau ausgedehnt wurde, kam der damalige Reviervorstand, Herr Centraldirector der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft Gustav Bihl, zu der Ueberzeugung, dass eine erspriessliche und rasche Lösung der Bruderladenfrage für die unter ziemlich gleichen Bedingungen bediensteten Arbeiter des nordwestböhmisches Braunkohlenreviers einzig und allein im Wege der sofortigen Vereinigung der verschiedenen kleineren, zumeist mindergut fundirten oder sogar passiven Werks- und Revierbruderladen mit der grossen und deshalb verhältnissmässig gut situirten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade zu einer Centralbruderlade für das ganze nordwestböhmisches Braunkohlenrevier möglich sei.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, veranlasste der genannte Reviervorstand im Einvernehmen mit den sämtlichen Obmännern der übrigen, im nordwestböhmisches Braunkohlenbecken bestehenden Bruderladen die Neuaufnahme und Sammlung der erforderlichen Standes- und Gebahungsdaten, sowie die Durchführung der nothwendigen Berechnungen für die Aufstellung eines dieser Vereinigung entsprechenden Sanierungsplanes, ferner die Ausarbeitung eines Statutenentwurfes, bei dessen endgiltiger Fassung auch die Zustimmung der erwähnten Obmänner der Bruderladen-, sowie der Arbeiterausschüsse eingeholt wurde.

Die mit Benützung dieser umfangreichen Vorarbeiten verfassten und im Grunde des § 22 des Bruderladengesetzes im Wege der betreffenden k. k. Revierbergämter der wohlhälllichen k. k. Berghauptmannschaft in Prag vorgelegten Eingaben des Vorstandes der Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade, als Proponentin dieser Vereinigung, sowie der übrigen in Betracht kommenden Bruderladen-Vorstände fanden denn auch unter verschiedenen Vorbehalten, welche jedoch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darstellten, die provisorische Genehmigung der wohlhälllichen k. k. Berghauptmannschaft in Prag.

Die frühere Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Revierbruderlade trat nach Einverleibung von 10 kleineren Bruderladen unter der neuen Bezeichnung «Centralbruderlade für Nordwestböhmen» mit 1. Jänner 1893

provisorisch in Wirksamkeit und umfasst nach inzwischen erfolgter definitiver Genehmigung heute mit geringer Ausnahme 15 Bruderladen und alle Werksunternehmungen des nordwestböhmischen Braunkohlenbeckens von Aussig bis Kaaden mit einem Gesamtstande von 26.197 Provisions- und Krankencassa-Mitgliedern, 14.671 anspruchsberechtigten Ehefrauen und 28.079 Kindern.

Wenn auch diese nach den Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1889 errichtete Centralbruderlade von nun an der directen Verwaltung durch den Revierausschuss entrückt wurde und entsprechend der im Bruderladengesetze vorgesehenen Vertheilung des Einflusses auf die Gebahrung des Institutes den Charakter einer Revieranstalt einbüsste, so hat dennoch die Reviervertretung auch noch weiter und bis in die Jetztzeit diese Anstalt bei allen Entwicklungsphasen, insbesondere während der Durchführung aller Sanierungsmassnahmen und bei der Vervollkommnung der administrativen Verwaltung, sachlich und selbst mit materiellen Opfern unterstützt.

Das durch die Verzögerung der definitiven Genehmigung geschaffene Verwaltungsprovisorium, welches vom Jahre 1893 bis zum April 1896 währte, wurde in erster Linie dazu benützt, die Vermögens- und Standesübernahme sämtlicher vereinigten Bruderladen, sowie überhaupt alle Massnahmen durchzuführen, welche zur vollendeten administrativen Einrichtung der Centralbruderlade nach dem Muster ähnlicher grosser Arbeiter-Versicherungsanstalten zur Consolidirung der versicherungstechnischen Verhältnisse und eines dauernd geordneten Haushaltes derselben erforderlich waren.

Bei allen diesen Arbeiten fand die Centralbruderlade seitens der Reviervertretung, beziehungsweise der Bergbauunternehmungen die weitgehendste Unterstützung, insbesondere durch die bereitwillige Lieferung der für die Klärung und Feststellung der Mitgliederrechte erforderlichen Matrikulationsdaten und bei der Durchführung der in Form von Localaussschüssen als zweckmässig erkannten Krankencassen-Organisation.

Nur durch dieses opferwillige Vorgehen aller beteiligten Factoren der Reviervertretung mit ihrem Obmanne Herrn Centraldirector G. Bihl und gleichzeitigem ersten Vorsitzenden der Centralbruderlade, ferner des Centraldirector-Stellvertreters Gottfried Hüttemann, der seit dem Jahre 1893 als Vorsitzender-Stellvertreter der Centralbruderlade fungirt und seit dem Jahre 1894 sowohl das Amt des Reviervorstandes, als auch das Amt des ersten Vorsitzenden der Centralbruderlade innehat, sowie durch die wohlwollende Unterstützung des k. k. Revierbergamts-Vorstandes Herrn k. k. Ober-Bergrath Dr. Josef Gattnar war es möglich, die Gründung dieser Anstalt in so kurzer Zeit und in einer Weise zu vollenden, dass selbst Gegner der gesetzlichen Bruderladereform nicht mehr behaupten können, dass bei richtiger Anwendung dieser Gesetzesnormen eine wohlthuende Besserung in den Beziehungen der Bergbauunternehmungen und deren Arbeiter nicht eintreten werde.

Die Bergarbeiter im nordwestböhmischen Kohlenbecken hatten von vornherein erkannt, dass mit der Vereinigung der Bruderladen in ein Versicherungsinstitut ein bedeutsamer Schritt zur Verbesserung und Regelung ihrer Existenzbedingungen unternommen wird, was durch die Erklärungen ihrer Delegirten bei den diesbezüglichen Verhandlungen deutlich zum Ausdrucke kam.

Die schon bei der Errichtung der Centralbruderlade vor allem Andern ins Auge gefasste Freizügigkeit zwischen den der Anstalt angehörigen Werken von Aussig bis Kaaden bot den Arbeitern des ganzen Braunkohlenreviers bessere Arbeitsgelegenheit.

Die durch die vermehrte Mitgliederzahl verminderten Risiken in allen Versicherungszweigen, die objective Wahrnehmung und Förderung der Arbeiterinteressen, die durch eine geregelte Fondansammlung in nahe Aussicht gestellte Erweiterung, beziehungsweise Erhöhung der Unterstützungsleistungen der Provisions- und Krankencasse können als Vortheile der Centralisation der Bruderladen selbst von den Gegnern derselben nicht abgeleugnet werden.

Sie sind das Resultat einer umsichtigen, den Forderungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Bergarbeiterschutz-Gesetzgebung verständnisvoll entgegenkommenden Leitung des Reviers und des zweckdienlichen, durch gegenseitiges Vertrauen gekräftigten Einvernehmens mit den k. k. Behörden.

Mit Schluss des Jahres 1897 weist die Centralbruderlade die in dem angeschlossenen Tableau für die vier Jahre ihres Bestandes zusammengestellten Gebahrungsergebnisse nach.

Gebahrungsübersicht der Provisionscassa der Central-

Im Jahre	Anzahl der Mitglieder	E i n n a h m e n					Zahl der Provisionisten			
			Beiträge		Sonstige	Summe der Einnahmen	Männer	Frauen	Waisen	Zusammen
			der Mitglieder	der Werke						
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1893	19.499	Betrag	241.489'13	241.386'77	71.818'72	554.694'62	1081	869	939	2889
		Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	12'39	12'38	3'68	28'45	. .	. .	. .	. .
		% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
1894	21.359	Betrag	280.972'20	280.997'66	140.912'65	702.882'51	1213	931	937	3081
		Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	13'14	13'16	6'70	32'90	. .	. .	. .	. .
		% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
1895	22.068	Betrag	308.062'31	308.081'91	116.381'50	732.525'72	1499	1068	1096	3663
		Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	13'96	13'96	5'27	33'19	. .	. .	. .	. .
		% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
1896	23.462	Betrag	315.664'98	315.679'97	179.824'91	811.169'86	1623	1165	1195	3983
		Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	13'45	13'45	7'66	34'56	. .	. .	. .	. .
		% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
1897	24.310	Betrag	321.779'40	321.778'00	177.722'68	821.280'08	1731	1238	1217	4186
		Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	13'24	13'24	7'31	33'79	. .	. .	. .	. .
		% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .

*) Diese aussergewöhnliche Ziffer ist dem eingetretenen Coursverluste am Schlusse des Rechnungsjahres zuzuschreiben.

Gebahrungsübersicht der Mitgliederkrankencassa der Central-

Im Jahre	Mitgliederzahl	Anzahl der Krankentage	Entfällt auf ein Mitglied pro Jahr	E i n n a h m e n					Krankengelder
					Beiträge		Sonstige	Summe	
					der Mitglieder	der Werke			
					fl.	fl.	fl.	fl.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1893	19.499	299.095	15'34	Betrag	133.819'61	133.818'81	34.918'75	302.557'17	172.141'69
				Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	6'86	6'86	1'79	15'51	8'83
				% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	56'90
1894	21.359	286.976	13'43	Betrag	167.173'90	167.173'90	22.221'25	356.569'05	164.774'04
				Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	7'83	7'83	1'04	16'70	7'71
				% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	46'21
1895	22.068	312.197 ¹ / ₂	14'15	Betrag	166.098'16	166.098'16	35.153'13	367.349'45	180.205'92
				Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	7'53	7'53	1'59	16'65	8'17
				% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	49'06
1896	23.462	300.982	12'83	Betrag	161.161'40	161.161'40	38.303'42	360.626'22	173.013'39
				Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	6'87	6'87	1'63	15'37	7'38
				% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	47'97
1897	24.310	301.113	12'39	Betrag	168.819'90	168.819'90	34.177'09	371.816'89	172.000'73
				Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	6'94	6'94	1'41	15'29	7'07
				% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	. .	46'26

bruderlade für Nordwestböhmen für die Jahre 1893 bis 1897.

A u s g a b e n						Jährlicher Gebährungsüberschuss zur Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefondes	Uebernommene Reservefondssaldi bei Zutritt der vereinigten Einzelbruderladen zur Centralbruderlade	Gesamte Reservefondansammlung mit Schluss des betreffenden Verwaltungsjahres
Provisionen	Abfertigungen an Witwen	Gnaden-gaben	Rückzahlungen, bzw. Reservefondanteile an austretende Mitglieder	Sonstige	Summe der Ausgaben			
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
12	13	14	15	16	17	18	19	20
103.476 ³⁹	553 ⁸⁰	941 ⁷⁰	2132 ⁵⁶	2.035 ⁴²	109.139 ⁸⁷	445.554 ⁷⁵	1.278.254 ⁹³	1.723.809 ⁶⁸
5 ³²	0 ⁰³	0 ⁰⁵	0 ¹⁰	0 ¹⁰	5 ⁶⁰	22 ⁸⁵	.	88 ⁴¹
18 ⁶⁶	0 ¹⁰	0 ¹⁷	0 ³⁸	0 ³⁷	19 ⁶⁸	80 ³²	.	.
120.765 ⁸⁵	1262 ⁸⁰	40 [—]	43 ⁴⁰	371 ⁸⁶	122.483 ⁹¹	580.398 ⁶⁰	.	2.314.208 ²⁸
5 ⁶⁵	0 ⁰⁶	.	.	0 ⁰²	5 ⁷³	27 ¹⁷	.	108 ³⁵
17 ¹⁸	0 ¹⁸	.	.	0 ⁰⁷	17 ⁴³	82 ⁵⁷	.	.
156.211 ⁹⁴	1948 [—]	.	3337 ³²	14.896 ^{93¹}	176.394 ¹⁹	556.131 ⁵³	212.608 ²²	3.082.948 ⁰³
7 ⁰⁸	0 ⁰⁹	.	0 ¹⁵	0 ⁶⁷	7 ⁹⁹	25 ²⁰	.	139 ⁷⁰
21 ³³	0 ²⁷	.	0 ⁴⁵	2 ⁰³	24 ⁰⁸	75 ⁹²	.	.
180.080 ⁹²	2487 ⁰¹	.	3367 ⁶¹	318 ⁹⁸	186.254 ⁵²	624.915 ³⁴	5.682 ⁷⁶	3.713.546 ¹³
7 ⁶⁷	0 ¹¹	.	0 ¹⁴	0 ⁰¹	7 ⁹³	26 ⁶³	.	158 ²⁸
22 ²⁰	0 ³¹	.	0 ⁴¹	0 ⁰⁴	22 ⁹⁶	77 ⁰⁴	.	.
200.592 ⁷⁵	2892 [—]	.	4897 ³¹	34 ⁸⁵	208.416 ⁹¹	612.863 ¹⁷	.	4.316.409 ³⁰
8 ²⁵	0 ¹²	.	0 ²¹	.	8 ⁵⁸	25 ²¹	.	177 ⁵⁶
24 ⁴²	0 ³⁵	.	0 ⁶⁰	.	25 ³⁷	74 ⁶²	.	.

bruderlade für Nordwestböhmen für die Jahre 1893 bis 1897.

A u s g a b e n							Jährlicher Gebährungsüberschuss zur Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefondes	Uebernommene Reservefondssaldi bei Zutritt der vereinigten Einzelbruderladen zur Centralbruderlade	Gesamte Reservefondansammlung mit Schluss des betreffenden Verwaltungsjahres
Aerztekosten	Medicamente und Heilmittel	Begräbnisskosten	Spitals- und Transportkosten	Verwaltungsregie	Sonstige	Summe			
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
11.328 ⁷⁴	30.592 ⁹³	4276 ⁶⁵	6.890 ⁰⁹	22.768 ³³	29.800 ²⁰	277.798 ⁶³	24.758 ⁵⁴	19.570 ⁶⁸	44.329 ²²
0 ⁵⁸	1 ⁵⁷	0 ²²	0 ³⁵	1 ¹⁷	1 ⁵³	14 ²⁵	1 ²⁷	.	2 ²⁷
3 ⁷⁴	10 ¹¹	1 ⁴¹	2 ²⁸	7 ⁵³	9 ⁸⁵	91 ⁸²	8 ¹⁸	.	14 ⁶⁵
14.720 ⁸⁰	33.456 ⁴⁸	3718 [—]	9.933 ²⁹	32.128 ⁶⁶	33.300 ⁹⁸	292.032 ²⁵	64.536 ⁸⁰	.	108.866 ⁰²
0 ⁶⁹	1 ⁵⁷	0 ¹⁷	0 ⁴⁷	1 ⁵⁰	1 ⁵⁶	13 ⁶⁷	3 ⁰³	.	5 ¹⁰
4 ¹³	9 ³⁸	1 ⁰⁴	2 ⁷⁹	9 ⁰¹	9 ³⁴	81 ⁹⁰	18 ¹⁰	.	30 ⁵³
16.047 ¹⁸	39.158 ⁵⁹	3904 ⁵⁵	12.052 ¹⁶	46.982 ²⁵	38.174 ⁵⁵	336.525 ²⁰	30.824 ²⁵	4.665 ¹³	144.355 ⁴⁰
0 ⁷³	1 ⁷⁷	0 ¹⁷	0 ⁵⁵	2 ¹³	1 ⁷³	15 ²⁵	1 ⁴⁰	.	6 ⁵⁴
4 ³⁷	10 ⁶⁶	1 ⁰⁶	3 ²⁸	12 ⁷⁹	10 ³⁹	91 ⁶¹	8 ³⁹	.	39 ²⁹
16.975 ⁵⁸	38.433 ⁵⁷	4395 ⁵⁰	12.507 ³⁷	51.808 ⁴⁹	41.748 ⁷⁸	338.882 ⁶⁸	21.743 ⁵⁴	196 ¹⁵	166.295 ⁰⁹
0 ⁷²	1 ⁶⁴	0 ¹⁹	0 ⁵³	2 ²¹	1 ⁷⁸	14 ⁴⁵	0 ⁹²	.	7 ⁰⁹
4 ⁷¹	10 ⁶⁵	1 ²²	3 ⁴⁷	14 ³⁷	11 ⁵⁸	93 ⁹⁷	6 ⁰³	.	46 ¹¹
17.508 ⁴⁴	42.644 ⁰³	3794 ³⁵	15.194 ⁵⁹	51.744 ⁶⁷⁵	34.882 ⁸⁷	337.769 ⁶⁸⁵	34.047 ²⁰⁵	.	200.342 ²⁹⁵
0 ⁷²	1 ⁷⁵	0 ¹⁶	0 ⁶³	2 ¹³	1 ⁴³	13 ⁸⁹	1 ⁴⁰	.	8 ²⁴
4 ⁷¹	11 ⁴⁷	1 ⁰²	4 ⁰⁸	13 ⁹²	9 ³⁸	90 ⁸⁴	9 ¹⁶	.	53 ⁸⁸

Gebahrungsübersicht der Angehörigenkrankencassa der Central-

Im Jahre	Anzahl der zahlenden Personen	Zahl der versicherten Personen (Ehefrauen, Kinder und Provisionisten)	E i n n a h m e n				Begräbnissgelder
			Beiträge	Sonstige	Summe	fl.	
1	2	3	4	5	6	7	8
1893	17.131	30.549	Betrag	64.662 ³⁵	2.280 ⁴⁷	66.942 ⁸²	9.175 ⁵⁰
			Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	3 ⁷⁷	0 ¹⁴	3 ⁹¹	0 ⁵⁴
			Entfällt auf 1 versicherte Person	2 ¹²	0 ⁰⁷	2 ¹⁹	0 ³⁰
			% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	13 ⁷¹
1894	18.629	33.219	Betrag	71.293 ⁴²	7.857 ³⁶	79.150 ⁷⁸	10.586 ⁵⁰
			Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	3 ⁸³	0 ⁴²	4 ²⁵	0 ⁵⁷
			Entfällt auf 1 versicherte Person	2 ¹⁴	0 ²⁴	2 ³⁸	0 ³²
			% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	13 ³⁸
1895	20.238	35.824	Betrag	81.816 ²⁴	7.760 ⁸¹	89.577 ⁰⁵	10.968 [—]
			Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	4 ⁰⁵	0 ³⁸	4 ⁴³	0 ⁵⁴
			Entfällt auf 1 versicherte Person	2 ²⁸	0 ²²	2 ⁵⁰	0 ³¹
			% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	12 ²⁴
1896	21.289	38.230	Betrag	88.942 ⁸⁶	10.478 ¹⁷	99.421 ⁰³	11.766 ⁷⁵
			Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	4 ¹⁸	0 ⁴⁹	4 ⁶⁷	0 ⁵⁵
			Entfällt auf 1 versicherte Person	2 ³²	0 ²⁸	2 ⁶⁰	0 ³¹
			% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	11 ⁸⁴
1897	22.630	40.761	Betrag	98.280 ³⁹	9.698 ⁰⁴	107.978 ⁴³	13.069 [—]
			Entfällt auf 1 Mitglied pro Jahr	4 ³⁴	0 ⁴³	4 ⁷⁷	0 ⁵⁸
			Entfällt auf 1 versicherte Person	2 ⁴¹	0 ²⁴	2 ⁶⁵	0 ³²
			% der Einnahmen . . . . .	. .	. .	. .	12 ¹¹

IV. Der Unfallunterstützungsfond.

Nach dem Gesetze haben nur gänzlich und dauernd erwerbsunfähig gewordene Bergarbeiter einen Anspruch auf eine Provision aus der Bruderlade.

Bei dem Umstande, als die von der Verwaltung der Centralbruderlade ursprünglich ins Auge gefasste Idee, eine Unterstützung aus der Bruderlade nicht nur dem vollständig erwerbsunfähig gewordenen, sondern auch dem in Folge Verunglückung theilweise invalid werdenden Bergarbeiter zu statuiren, unabwendbaren Bedenken des versicherungstechnischen Departements des k. k. Ministeriums des Innern begegnete, machte sich das Bedürfniss geltend, hauptsächlich den durch einen Betriebsunfall in ihrem Erwerbe geschädigten und für die Bergarbeit unfähig gewordenen Bruderladen-Mitgliedern eine besondere Unterstützung zuzuwenden.

Noch im Jahre 1893 hat Herr Centraldirector Gustav Bihl im Namen der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft in Erwägung dieses Bedürfnisses der Reviervertretung den Antrag zur Errichtung eines Unfallunterstützungsfondes vorgelegt, dahingehend, dass die zu einer solchen Unterstützungsleistung erforderlichen Beiträge seitens der Bergbauunternehmungen allein aufzubringen seien, und dass ausser den durch Unfall gänzlich erwerbsunfähig gewordenen Bruderladen-Mitgliedern, die eine andere Hilfe als die doch noch unzureichende Provision nicht zu erreichen vermögen, auch jenen Unfallinvaliden geringeren Grades, welche durch den Unfall, wenn schon nicht zu allen anderen Arbeiten, so doch für die Bergarbeit unfähig geworden sind, eine angemessene Capitalsunterstützung zu Theil werde.

Auch diesem Unternehmen stellten sich viele Schwierigkeiten in den Weg. Namentlich war es der Mangel an entsprechendem statistischen Beobachtungsmaterial, der sich bei der Feststellung geeigneter Rechnungsgrundlagen für die erforderliche Höhe der Beitragsleistung der Werke geltend machte.

Da sich das Bedürfniss einer eingehenden Unfallstatistik nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch deshalb geltend machte, um den unserem Braunkohlenbergbaue wiederholt ungerechtfertigter Weise

bruderlade für Nordwestböhmen für die Jahre 1893 bis 1897.

A u s g a b e n					Jährlicher Gebahrungs- überschuss zur Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefondes	Uebernommene Reservefondesaldi bei Zutritt der vereinigten Einzel- bruderladen zur Centralbruderlade	Gesamte Reserve- fondansammlung mit Schluss des betreffenden Verwaltungsjahres
Medicamente	Verwaltungsregie	Aerztekosten	Sonstige	Summe			
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
9	10	11	12	13	14	15	16
16.058'08	7.002'04	16.993'11	3.170'05	52.398'78	14.544'04	19.794'10	34.338'14
0'94	0'41	0'99	0'18	3'06	0'85	.	2'—
0'53	0'23	0'55	0'11	1'72	0'47	.	1'12
23'99	10'46	25'38	4'73	78'27	21'73	.	51'29
20.584'68	9.373'55	22.081'19	8.779'95	71.405'87	7.744'91	.	42.083'05
1'11	0'52	1'18	0'47	3'85	0'40	.	2'26
0'63	0'28	0'66	0'26	2'15	0'23	.	1'27
26'—	11'85	27'90	11'09	90'22	9'78	.	53'17
25.575'47	14.039'22	24.070'77	10.612'12	85.265'58	4.311'47	256'30	46.650'82
1'26	0'70	1'20	0'52	4'22	0'21	.	2'30
0'71	0'39	0'68	0'29	2'38	0'12	.	1'30
28'55	15'67	26'87	11'85	95'18	4'82	.	52'07
27.872'03	15.298'72	25.463'36	12.687'34	93.088'20	6.332'83	.	52.983'65
1'29	0'72	1'21	0'60	4'37	0'30	.	2'49
0'73	0'40	0'67	0'33	2'44	0'16	.	1'38
28'03	15'39	25'61	12'76	93'63	6'37	.	53'29
32.727'56	15.439'30	26.262'67	12.063'82	99.562'35	8.416'08	.	61.399'73
1'45	0'68	1'16	0'53	4'40	0'37	.	2'71
0'81	0'38	0'64	0'29	2'44	0'21	.	1'51
30'32	14'29	24'32	11'17	92'21	7'79	.	56'86

gemachten Vorwurf einer grösseren Unfallsgefahr als jener der übrigen Braunkohlenbergbaue zu widerlegen, wurde seitens der Reviervertretung ein eigenes statistisches Zählblatt für jeden vorkommenden, auch leichten Unfall aufgelegt und hiedurch alle Verhältnisse, welche auf die Entstehung und Abwicklung der Unfälle Bezug haben, derart festgestellt, dass mit jedem Jahresabschlusse ein Vergleich der eigenen Statistik mit der ämtlichen Statistik des eigenen und der fremden Revierbergamtsbezirke ermöglicht wurde.

Diese statistischen Daten lieferten nicht nur eine sichere Berechnungsgrundlage für die Höhe der Unterstützungsleistungen des geplanten Unfallfondes und der erforderlichen Deckung durch Beiträge der Reviergewerke, sondern sie gaben in der Folge auch die Veranlassung zur Einführung so mancher Massnahmen, welche die Unfallsgefahr unseres Bergbaues herabzumindern geeignet sind.

Auf Grundlage der durchgeführten Berechnungen war es dem Reviervorstande Herrn Centraldirector-Stellvertreter Gottfried Hüttemann im Jahre 1895 möglich, ein mit der voraussichtlichen Unterstützungsleistung im Einklange stehendes Beitragspräliminäre vorzulegen.

Dieses Präliminäre wurde mit dem gleichzeitig in Antrag gebrachten Verwaltungsregulativ des Fondes am Revierrückentage vom 2. März 1895 einstimmig genehmigt.

Auf diese Weise trat am 1. Juli 1895 der «Unfallunterstützungsfond» des vereinigten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergreviers, und zwar mit der Bestimmung des unbedingten Beitrittes der Reviergewerke des Bergamtsbezirkes Brüx und des freiwilligen Beitrittes sämtlicher der Centralbruderlade angehörigen Werke der benachbarten Bergamtsbezirke Komotau und Teplitz ins Leben.

Die Beitragsleistung zu diesem Unfallunterstützungsfonde wurde mit 1% der Lohnsumme der schlagwetterfreien und mit 1.2% der schlagwetterführenden Gruben, die Unterstützungsleistung mit 300 fl. für jede Witwe und 100 fl. für jede Waise nach einem tödtlich Verunglückten und mit dem vollen 400fachen Taglohn für die über die Grenze der Halbinvalidität hinausgehende Erwerbseinbusse der Unfallinvaliden festgesetzt.

Die freiwillige jährliche Beisteuer zu diesem wohlthätigen, einzig und allein nur der humanen Fürsorge der Werksunternehmungen für ihre Aufseher und Arbeiter zu verdankenden Institute beträgt circa 100.000 fl.

Bis zum Schlusse des Jahres 1897 gehören dem Unfallunterstützungsfonde 82 Werke mit 705 Aufsehern und 20.261 Arbeitern an.

Die seit dem Bestande des Unfallunterstützungsfondes bis zum Jahresschlusse 1897 inclusive der Prämie für die Unfallversicherung der Beamten und die Rückversicherung des Fonds liquid erkannten und ausgezahlten Unterstützungen haben einen Aufwand von 166.980 fl. 68 kr. erreicht und sind damit 113 Invaliden, 63 Witwen, 110 Waisen, 3 sonstige Angehörige unterstützt und 454 Beamten und 705 Aufseher mit einem Capitalbetrage von 2.404.000 fl. gegen Unfall versichert und nebstdem eine angemessene Reserve für ausserordentliche Zwischenfälle und Unterstützungsleistungen angesammelt worden.

Nach einjährigem Bestande des Unfallunterstützungsfondes beschloss die Reviervertretung, die Ueberschüsse aus der Gebahrung des Fonds nicht zu einer Reduction der Beitragsleistungen, sondern dazu zu verwenden, um auch die Beamten der dem Unfallunterstützungsfonde angehörenden Werke gegen die Unfallsgefahr zu versichern.

Nach den auch diesfalls vorangegangenen statistischen Erhebungen und Berathungen wurde diese Versicherung mit dem ungefähr dreifachen Gehalt der einzelnen Beamten mit der Ersten österreichischen allgemeinen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien abgeschlossen und hiemit in der wiederholt angeregten, leider aber in Folge ungünstiger Umstände noch immer nicht gelösten Versorgungsfrage der Bergbeamten des Reviers ein Schritt nach vorwärts gethan.

V. Probirgaden.

Um den in Folge vereinzelt vorgekommener Schlagwetterkatastrophen erlassenen behördlichen Vorschriften gewissenhaft nachkommen zu können, wurde seitens der Reviervertretung ein Probirgaden zur Untersuchung von Schlagwettern mit einem Kostenaufwande von circa 5000 fl. gegründet.

Der Zweck dieses Probirgadens, auf Grund periodisch und nach Bedarf durchzuführender Untersuchungen der Grubenwetter den Betrieb der mit Schlagwetter behafteten Gruben sicherer zu gestalten, wurde in Verbindung mit den sonstigen behördlicherseits vorgeschriebenen Vorsichtsmassnahmen, welche überall genauestens zur Durchführung gelangen, mit bestem Erfolge erreicht.

Diese Einrichtung des Reviers erbringt den Nachweis, dass die Reviervertretung kein Opfer scheut, wenn es gilt, allgemeinen Gefahren des Bergbaues zu begegnen und dieselben mit allen gebotenen Mitteln zu bekämpfen.

VI. Sonstige Thätigkeit des Reviers.

Das Revier betheiligte sich durch seine Vertretung an allen öffentlichen, mit dem Wohle des Bergbaues im Zusammenhange stehenden Actionen und Veranstaltungen, bewirkte beispielsweise in letzterer Zeit die finanzielle Unabhängigkeit der staatlich subventionirten Duxer Bergschule im Wege einer fixen Revierumlage, welche auch auf die Nachbarreviere ausgedehnt wurde, veranlasste über behördliche Anregung die Auflage eines einheitlichen, alle Daten der Bruderladenmatrikel enthaltenden und als solche dienenden Mannschaftsbuches auf allen Werken, ferner die Neuauflage der im Reviere geltenden Dienstordnung, der Sprengmittel-Betriebsordnung, der behördlichen Instructionen über Vorsichtsmassregeln zur Verhütung von Unglücksfällen durch schlagende Wetter für Aufsichtsorgane und Arbeiter etc., nahm einen steten und wirksamen Einfluss auf die Verkehrsanstalten und betheiligte sich wiederholt corporativ an Industrie- und Gewerbe-Ausstellungen.

Als seine Hauptaufgabe jedoch betrachtete der Revierausschuss stets die dem Zeitgeist entsprechende Fürsorge betreffend das Wohl der Bergarbeiter und die Mitwirkung an der Lösung socialer Fragen, selbst über die Forderungen der socialen Gesetzgebung hinaus, aus eigenem Antriebe.

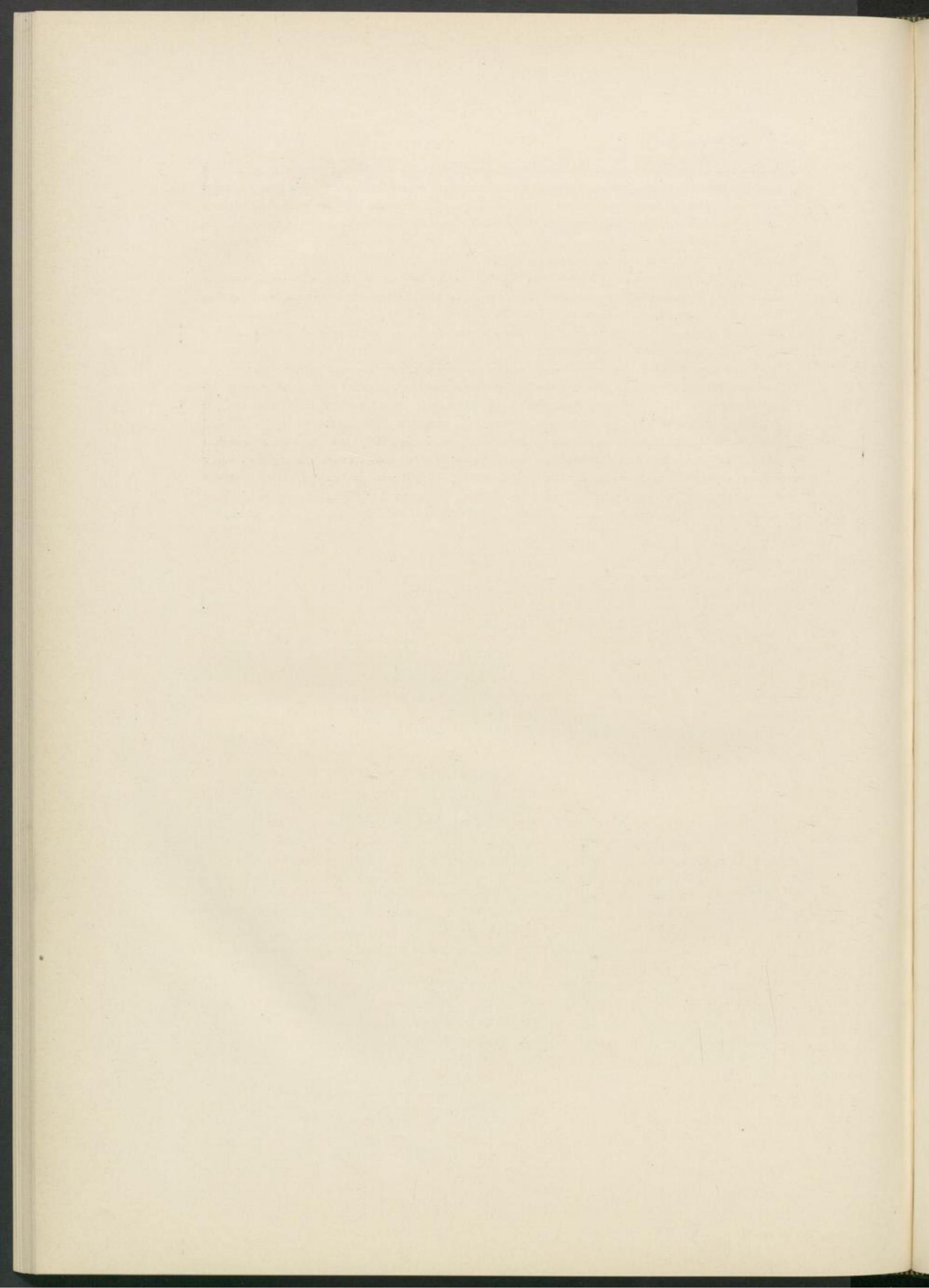
So wurde über Anregung der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft, welche trotz mannigfacher Schwierigkeiten gegenüber der gesetzlich normirten Schichtdauer von 12 Stunden eine zehnstündige

verkürzte Schichtzeit inclusive Aus- und Einfahrt auf allen gesellschaftlichen Werken für die Grubenarbeiter schon im Jahre 1895 einführt, diese verkürzte Schichtzeit auch seitens der Revierversetzung angenommen und deren baldmöglichste Durchführung empfohlen, so dass heute nicht nur die Werke des eigenen Reviers, sondern auch der Nachbarreviere Teplitz und Komotau diese Schichtzeitdauer als Regel festhalten, wozu bemerkt wird, dass bei genannter zehnstündiger Schichtzeit nur eine effective Arbeitszeit von $7\frac{1}{2}$ —8 Stunden vor den Arbeitsorten verbleibt.

Auf diese hier kurz geschilderte Weise hat das Revier dieselben Zwecke, welche das Gesetz nunmehr den zu bildenden Bergbaugenossenschaften zuweist, mit Hilfe der von der Knappschaft freigewählten Aeltesten der bestandenen Revierbruderschaft verfolgt und dadurch eine empfindliche Lücke in der gesetzlichen Regelung der durch die Grossindustrie und durch die locale Anhäufung grosser Arbeitermassen bedingten socialen Lebensformen ausgefüllt.

Bei allen im Reviere ausgebrochenen Arbeiterausständen allgemeiner oder localer Natur fiel der Revierversetzung auch die Aufgabe zu, namens der Reviergewerkschaften ungerechtfertigten Forderungen entgegenzutreten, die k. k. politischen Behörden bei den Massregeln gegen Ausschreitungen einerseits, die k. k. Bergbehörden bei ihrer vermittelnden Thätigkeit andererseits zu unterstützen.

Vorstehender Rückblick auf eine 20jährige wohlthätige, im letzten Quinquennium ganz besonders erfolgreiche Wirksamkeit lässt die Hoffnung berechtigt erscheinen, dass die Revierversetzung auch in der Zukunft unter gleich zielbewusster und verständnisvoller Leitung die ihr zufallenden Aufgaben, welche die jedem neuen Bedürfniss, jeder auftauchenden Strömung gerechtwerdende Gesetzgebung unaufhaltsam schafft — zum Wohle des heimischen Bergbaues und des Vaterlandes zu erfüllen bedacht sein wird.





Die Britannia-Gewerkschaft besteht aus drei selbstständig constituirten Gewerkschaften gleichen Namens mit dem Sitze in Mariaschein, Seestadt bei Brüx und Falkenau a. d. Eger. Sie begann ihren Bergbaubetrieb auf dem der Britannia Mariaschein gehörigen, aus 92 Grubenmassen bestehenden Grubenbesitz, welcher durch Sir George Griffith von der Dessauer Creditanstalt und dem Bergbaubesitzer Storch gekauft und 1866 in eine Gewerkschaft umgewandelt wurde.

Die bereits anfangs der Fünfzigerjahre zur Inbetriebsetzung dieses Grubenbesitzes geteufte Schächte «Julie» und «Nicolaus» waren mangels entsprechender Verkehrsmittel nie zu einer grösseren Förderung gelangt. Erst nach Eröffnung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn hob sich der Absatz. Im Jahre 1864 begann der Schacht «Richard I.» seinen Versandt; auf diesem Schachte gelangte 1867, zum ersten Male im nordböhmischen Kohlenreviere, eine maschinell angetriebene Kohlsortirung — in einer Trommelseparation bestehend — zur Aufstellung, sowie Pferdeförderung zur Einführung. Im Jahre 1866 wurde der Victoriaschacht, der erste runde gemauerte Schacht des nordböhmischen Kohlenreviers, hergestellt, 1869, 1872, 1880 und 1889 die Schächte III, IV, V und VI.

Die grösste Jahresförderung erreichte die Britannia-Gewerkschaft Mariaschein 1891 mit 2,348.566 q, bei einer Belegschaft von 426 Mann.

Im Jahre 1890 constituirte sich die Britannia-Gewerkschaft Seestadt bei Brüx, welche den Grubenbesitz des Sir Richard W. Griffith übernahm, der 171 Grubenmassen bei Seestadt, aufgeschlossen durch den 1878 in Betrieb gesetzten Robertschacht I, sowie 169 Grubenmassen und 67 Freischürfe bei Prah, Retschitz und Losan umfasst. Im Jahre 1891—1893 wurde bei Seestadt die Neuteufung des Robert II-Schachtes, sowie die vollkommene Reconstruction des Robert I-Schachtes durchgeführt. Die Förderung im Jahre 1897 betrug bei einer Belegschaft von 232 Mann 2,063.231 q.

Gleichfalls im Jahre 1890 constituirte sich die Britannia-Gewerkschaft Falkenau a. d. Eger, welche den ursprünglich im Besitze des Sir George Griffith und Mr. Leader gewesenen Grubenbesitz, der 1872 an die Société anonyme belge verkauft, 1880 aber an Sir George Griffith zurückgelangt war, übernahm. Ihr Grubenbesitz umfasst 155 Grubenmassen und 62 Freischürfe. Zur Gewinnung des nachbasaltischen Lignitflötzes bestehen zwei Schachtanlagen: der 1873 geteufte Bernhardschacht, sowie der 1891 in Betrieb gesetzte Marienschacht I, während zum Aufschlusse des tiefer gelegenen Josef-Gaskohlenflötzes 1896 mit der Teufung des Schachtes Marie II begonnen wurde. Die Förderung betrug im Jahre 1897 bei einer Belegschaft von 299 Mann 1,872.235 q.

Als Betriebsmaschinen dienen auf den Schachtanlagen bei Mariaschein 3 Fördermaschinen mit zusammen 400 Pferdekraften, 3 Wasserhaltungsmaschinen mit 100 HP, ferner zum Antrieb der Separationen etc. 4 Dampf-

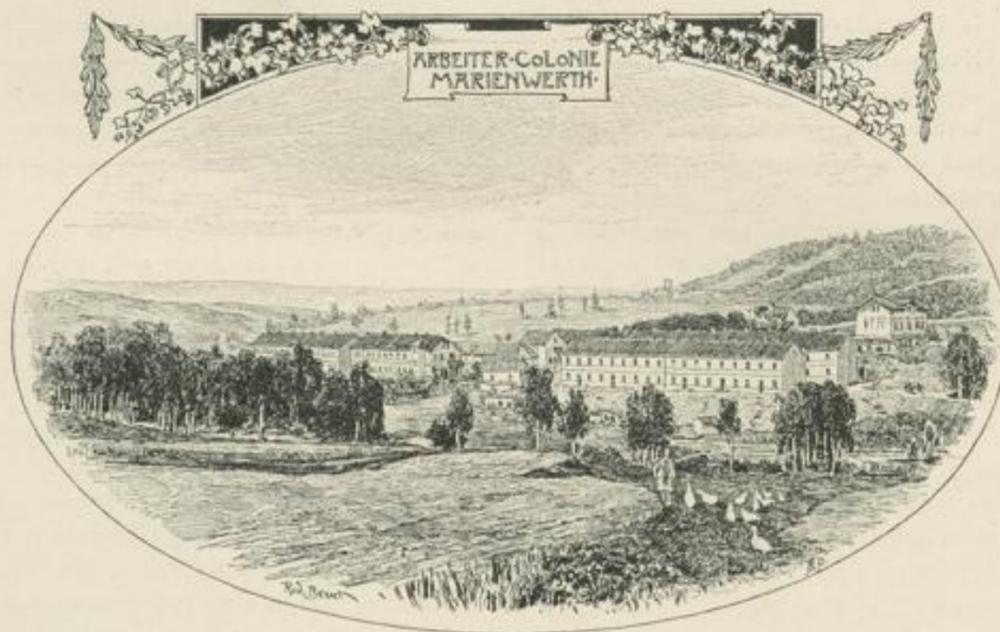
maschinen mit 23 HP Leistung; die Kesselhäuser enthalten 11 Kessel mit 480 m² Heizfläche. Auf den Robertschächten bei Seestadt sind 2 Fördermaschinen mit zusammen 110 HP, 2 Wasserhaltungsmaschinen mit 59 HP und 4 Antriebsmaschinen mit 26 HP im Betriebe; die elektrische Beleuchtung betreibt ein Laval-Turbinendynamo von 99 Kilowatt Leistung; den nöthigen Betriebsdampf liefern 4 Kessel von 312 m² Totalheizfläche. Auf dem Bernhard- und Maria I und II-Schächte bei Falkenau sind 3 Fördermaschinen von 475 HP, 6 Wasserhaltungsmaschinen von 450 HP, ferner 11 diverse Antriebsmaschinen mit 208 HP Leistung vorhanden. Die elektrische Kraftübertragung und Beleuchtung besorgen 3 Dynamos mit 64 Kilowatt Leistung; die Kesselanlagen umfassen 16 Kessel mit 990 m² Totalheizfläche.

Rege Fürsorge wurde von der Britannia-Gewerkschaft der socialen Lage ihres Arbeiterstandes gewidmet. Zur Versorgung mit billigen Lebensmitteln wurden 1883 in Mariaschein, 1890 in Falkenau Arbeiter-Consumvereine gegründet, nach dem Grundsatz, dass nur gegen Barzahlung, ungefähr zum marktüblichen Verkaufspreise verkauft, der sich ergebende Ueberschuss aber halbjährlich procentuell zurückgezahlt werde. Die Gesamttrückzahlungen betragen in Mariaschein 1883—1896, bei einem Umsatze von 1,023.707 fl. 168.344 fl., in Falkenau 1890 bis 1896 bei einem Umsatze von 268.795 fl., insgesamt 32.138 fl.; dieselben beliefen sich 1896 auf 21⁰/₁₀.

Ferner wird seit 1873 in Mariaschein, seit 1890 in Falkenau für die Kinder der Arbeiter ein Kindergarten von der Gewerkschaft unterhalten, sowie eine Handarbeitsschule und eine Abendschule für Mädchen, welche bereits die Volksschule verlassen haben; in Seestadt genießen sämtliche Arbeiterkinder Freiplätze im Seestädter Kindergarten.

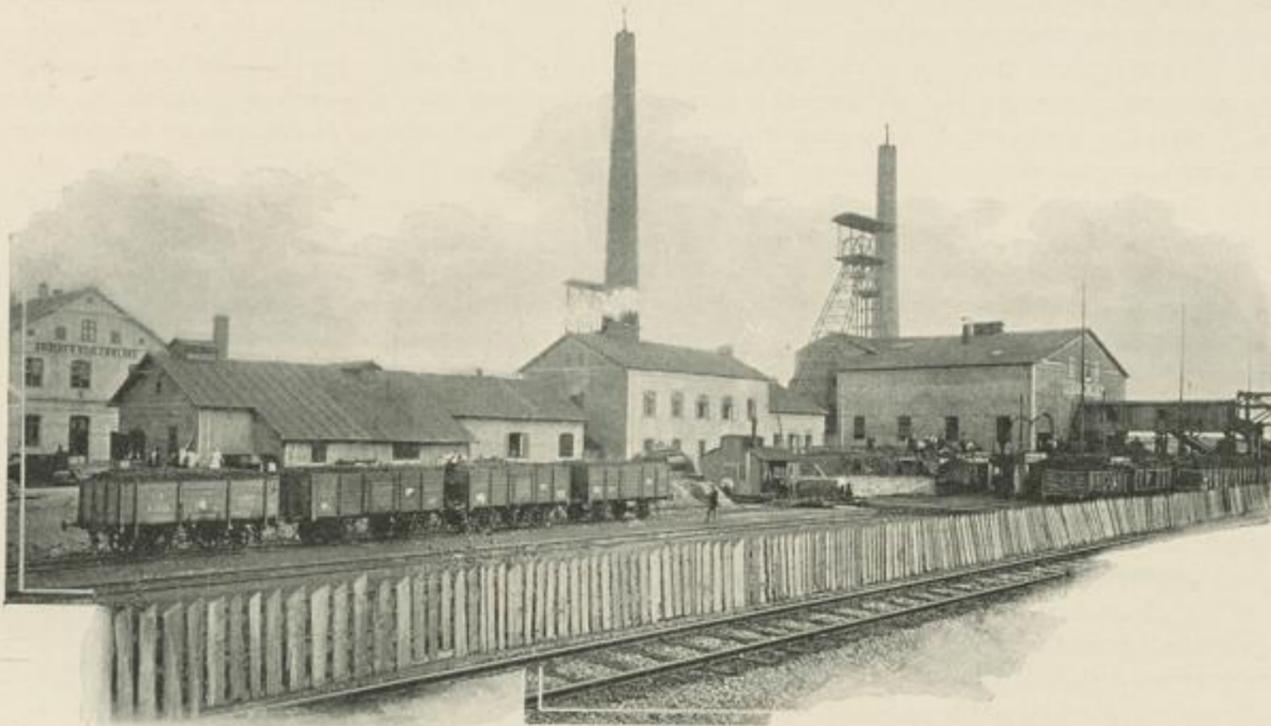
Ausserdem wurde 1883 in Mariaschein, 1893 in Falkenau eine Arbeiter-Sparcasse eingerichtet, nach dem Grundsatz der Einzahlung eines Stammbeitrages für jeden zwei Jahre im Dienste der Gewerkschaft stehenden Arbeiter und jährlicher Beitragszuzahlung durch die Gewerkschaft bei erfolgter Spareinlage des Arbeiters, welche in die städtische Sparcasse in Teplitz, beziehungsweise Falkenau auf für jeden Arbeiter besonders ausgestellte Sparcassenbücher geleistet wird. Für 25jährige Dienstdauer wird an Arbeiter eine Prämie von 100 fl. gewährt, welche in Mariaschein bis jetzt 65 Mann erhielten.

Behufs Beschaffung von Arbeiterwohnungen bestehen in Mariaschein 29, in Falkenau in der Colonie Marienwerth 110 Arbeiterwohnungen.



GEWERKSCHAFT BRUCHER KOHLENWERKE IN BRUCH (BÖHMEN).

Bis zum Jahre 1888 war der Betrieb der Braunkohlenwerke im nordwestlichen Böhmen auf die Gewinnung der seichter liegenden Flötze beschränkt; Tiefen bis zu 200 m waren schon etwas Aussergewöhnliches. Der Betrieb bewegte sich an den Rändern der grossen Braunkohlenmulde, denn den Versuchen, in grössere Tiefen zu dringen, stellten sich stets die grössten Schwierigkeiten entgegen. Da unternahm ein energisches und capitalkräftiges Consortium unter Führung der Herren: Bankdirector Moriz Bauer in Wien, Commerzienrath Consul Eugen Gutmann in Berlin und Eisenbahndirector Johann Pechar in Prag die Exploitation der Grubenfelder bei Bruch, woselbst die Ablagerung des Braunkohlenflötzes in einer Tiefe von über 400 m und in einer Mächtigkeit von 30 m durch Bohrungen nachgewiesen war.



Johann-Schächte.

Das Consortium erwarb zunächst von der Böhmischem Gewerbebank die Alois- und Libussa-Grubenmassen. Mit dem Aufgebote aller Kraft und aller durch den Fortschritt im Bergbau gegebenen Mittel wurde das Werk in Angriff genommen. Im Frühjahr 1889 wurde mit dem Abteufen der Johann-Schächte bei Bruch begonnen, im November 1890 erreichten die Schächte das Braunkohlenflötz; es verstrich aber fast noch ein Jahr, bevor die Anlage die regelmässige Kohlenförderung aufnehmen konnte. Grosse Wasserandrang, Schlagwetter und Gebirgsdruck erschwerten und vertheuerten die Arbeiten in ausserordentlichem Maasse. Unter vielen Mühen und Gefahren war endlich der erste Aufschluss durchgeführt worden, und es konnte an die weitere Entwicklung des Brucher Bergbaues gedacht werden.

Im Jahre 1892 wurde der Moriz-Schacht, im Jahre 1895 der Gutmann-Schacht in Angriff genommen. Durch Ankauf der benachbarten Werke: Pluto-Schächte bei Wiesa und Paul-Schacht bei Oberleutensdorf, dann

der Maria-Constanza-, Antoni-, Franz Adam- und Anton de Padua-Grubenfelder bei Oberleutensdorf und Maria-Ratschitz wurde der Besitz der Gewerkschaft noch erweitert, so dass ihr Grubenfeldbesitz derzeit eine Fläche von 12,180.000 m² umfasst.

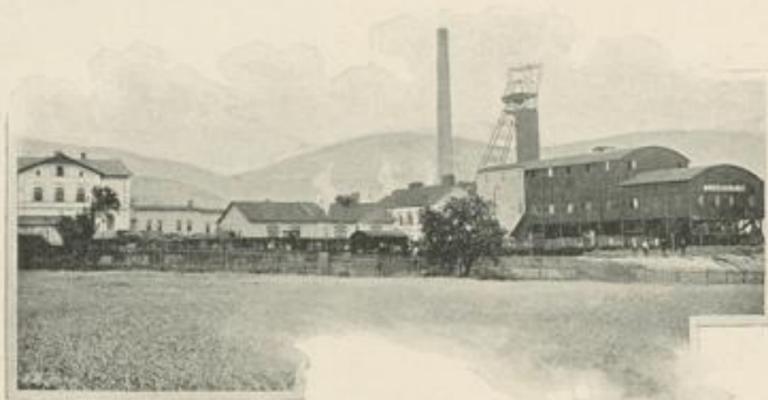
Gegenwärtig stehen 10 Schächte im Betriebe; hiervon dienen 5 zur Förderung, 2 zur Wasserhaltung — gleichzeitig als Reserve-Förderschächte — und 3 ausschliesslich zur Ventilation. Alle Schächte haben kreisrunden

Querschnitt von 3,6 bis 4,35 m lichtigem Durchmesser und stehen durchaus in Ziegelmauerung mit eisernem Ausbau.

Die Förderschächte sind:

Johann-Schächte	384 m tief
Moriz-Schacht	412 " "
Gutmann-Schacht	359 " "
Pluto-Schächte	372 " "
Paul-Schacht	268 " "

Die Werksanlagen sind durchaus auf das Modernste eingerichtet, mit den besten Maschinen ausgestattet, und demgemäss können an ihre Produktionsfähigkeit bedeutende Anforderungen gestellt werden. Die Förderleistung beträgt über 400 Waggons à



Moriz-Schacht.

10 Tonnen Braunkohle pro Tag. Zur Förderung dienen 9 Dampfmaschinen von zusammen 3340 Pferdekräften, zur Wasserhaltung 3 Maschinen von zusammen 2700 Pferdekräften. Die grosse Wasserhaltungsmaschine der Johann-Schächte von 1500 Pferdekräften, welche im Stande ist, 5 m³ Wasser in der Minute aus der Tiefe von 384 m zu heben, ist ein Kunstwerk des Maschinenbaues.

Für die Ventilation der Gruben sind 9 Ventilatoren vorhanden, von denen immer 5 gleichzeitig im Betriebe sind, welche 17.000 m³ Luft pro Minute durch die Gruben führen. Die zum Antriebe der Ventilatoren vorhandenen Dampfmaschinen haben zusammen 1400 Pferdekräfte.

Für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung sind 9 Maschinen mit 255 Pferdekräften und zur Erzeugung comprimierter Luft — zum Betriebe unterirdischer Maschinen dienend — 7 Maschinen mit zusammen 550 Pferdekräften im Betriebe. Ausserdem sind noch eine ganze Anzahl kleiner Betriebsmaschinen vorhanden. Die Kraftleistung sämtlicher vorhandenen Maschinen beträgt rund 8500 Pferdekräfte.

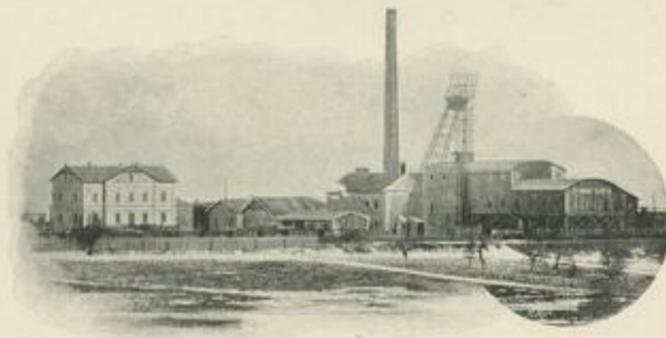
Der für diese Maschinen nöthige Dampf wird von 50 Dampfkesseln mit zusammen 5500 m² Heizfläche geliefert.

Der Betrieb der Gruben in den grossen, bei Braunkohle bisher nicht gekannten Teufen ist ein sehr schwieriger: Die Gesteinstemperatur des Kohlenflötzes wurde mit 33° Celsius vorgefunden; eine eigenthümliche Erscheinung, die mit den sonstigen Erfahrungen über die Zunahme der Erdwärme nach der Tiefe gar nicht übereinstimmt. Die hohe Gesteinstemperatur in Verbindung mit grossem Gebirgsdrucke steigert die vorhandene Neigung der Kohle zur Selbstentzündung, und diese Gefahr, in Verbindung mit starkem Auftreten von Schlagwettern, ist es insbesondere, die an die Betriebsführung der Gruben die strengsten Anforderungen stellt. Leider waren die Gruben trotz Anwendung aller Sicherheitsmassnahmen zu wiederholtenmalen von schweren Unglücksfällen — Schlagwetterexplosionen und Grubenbränden — heimgesucht.

Auch bei dem Betriebe in der Grube stehen maschinelle Einrichtungen in ausgedehnter Verwendung, und zwar zur Förderung in horizontalen und geneigten Strecken, zur Separatventilation und auch zum Vortrieb der Strecken, wobei der mit comprimierter Luft betriebene Stanley'sche Streckenbohrer verwendet wird.

Das Wagnis, das Braunkohlenflötz in so grossen Tiefen aufzuschliessen, wurde hauptsächlich in der Hoffnung unternommen, dass die Qualität der Kohle die Mühen und die Geldopfer lohnen werde. Man hat sich in dieser Annahme nicht getäuscht, denn die Brucher Kohle wurde sofort als vorzüglichste Braunkohlenmarke allgemein anerkannt. Eine Analyse der Kohle ergab folgendes Resultat:

56,92 % Kohlenstoff	0,45 % Schwefel
4,48 " Wasserstoff	0,01 " Stickstoff
13,62 " Sauerstoff	22,43 " hygroskop. Wasser
1,49 % Asche.	



Gutmann-Schacht.

Der rechnerisch ermittelte Heizwerth ist 5234, der praktisch ermittelte 5438 Calorien.

Im Flötze selbst kommen sehr oft an Kohlenstoff reichere Partien vor, wobei speciell das Vorhandensein anthracitartiger Kohle in der Nähe eines Phonolith-Durchbruches im Pluto-Grubenfelde erwähnt zu werden verdient, welche Kohle bei 79,28% Kohlenstoffgehalt und 2,23% Asche 7800 Calorien Heizwerth hat.

Ueber die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Kohlenproduction der Brucher Gewerkschaft geben folgende Ziffern Aufschluss. An verkäuflicher Kohle wurde gefördert und abgesetzt:

Im Jahre 1891	58.204 t
„ „ 1892	157.700 t
„ „ 1893	325.943 t
„ „ 1894	386.623 t
„ „ 1895	847.772 t
„ „ 1896	843.595 t
„ „ 1897	1.084.288 t



Pluto-Schächte.

Im Jahre 1898 wird die Versandziffer voraussichtlich 1,2 Millionen Tonnen übersteigen.

Im Jahre 1897 wurden von der verkauften Kohle 25,03% im Inlande und 74,97% im Auslande (hauptsächlich Norddeutschland und Baiern) abgesetzt. In das Ausland wurden 61,72% per Eisenbahn und 13,25% per Schiff auf der Elbe verfrachtet.

Kaum erwähnt zu werden braucht die grosse Rolle, welche die Braunkohlenausfuhr in der österreichischen Handelsbilanz spielt.

Die Gewerkschaft beschäftigt gegenwärtig 52 Beamte, 98 Aufseher und 3200 Arbeiter. Sämmtliche Arbeiter sind Mitglieder der Central-Bruderslade für das nordwestliche Böhmen, welche ihnen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversorgung bietet, ausserdem sind sämmtliche Bedienstete in der Revier-Unfallsversicherungs-Anstalt gegen Unfall versichert. Die der Gewerkschaft hieraus erwachsenden Kosten für Beiträge zu diesen Anstalten bezifferten sich im Jahre 1897 auf fl. 76.000.—.

Für billige und gesunde Arbeiterwohnungen ist bisher durch den Bau von 93 gewerkschaftlichen Arbeiterwohnhäusern gesorgt worden, in denen 250 Familien untergebracht sind.

Mit der Entwicklung des Brucher Bergbaues ging die Erweiterung und das Aufblühen der umliegenden Ortschaften Hand in Hand. Gewerbe und Handel kamen in Aufschwung, und Wohlstand verbreitete sich über den Landstrich. Das Dorf Bruch z. B., welches im Jahre 1888 kaum 1000 Einwohner zählte, hat heute eine Bevölkerung von 8000 Seelen.

Das Unternehmen der Brucher Werke wurde im Jahre 1891 in eine Gewerkschaft unter dem Namen «Gewerkschaft Brucher Kohlenwerke in Bruch» umgewandelt.

Seitdem sind die sämmtlichen 128 Kuxe der Gewerkschaft in den Besitz der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerks-Gesellschaft in Dresden übergegangen. Diese Bergwerks-Gesellschaft besitzt die Bohemia-Gruben bei Karbitz-Mariaschein und die Segen-Gottes-Gruben bei Ullersdorf. Die Gewerkschaft Brucher-Kohlenwerke und die Deutsch-Oesterreichische Bergwerks-Gesellschaft mit zusammen rund 4000 Arbeitern und 1,6 Millionen Tonnen Jahresförderung stehen an zweiter Stelle der nordböhmischen Braunkohlen-Producenten.

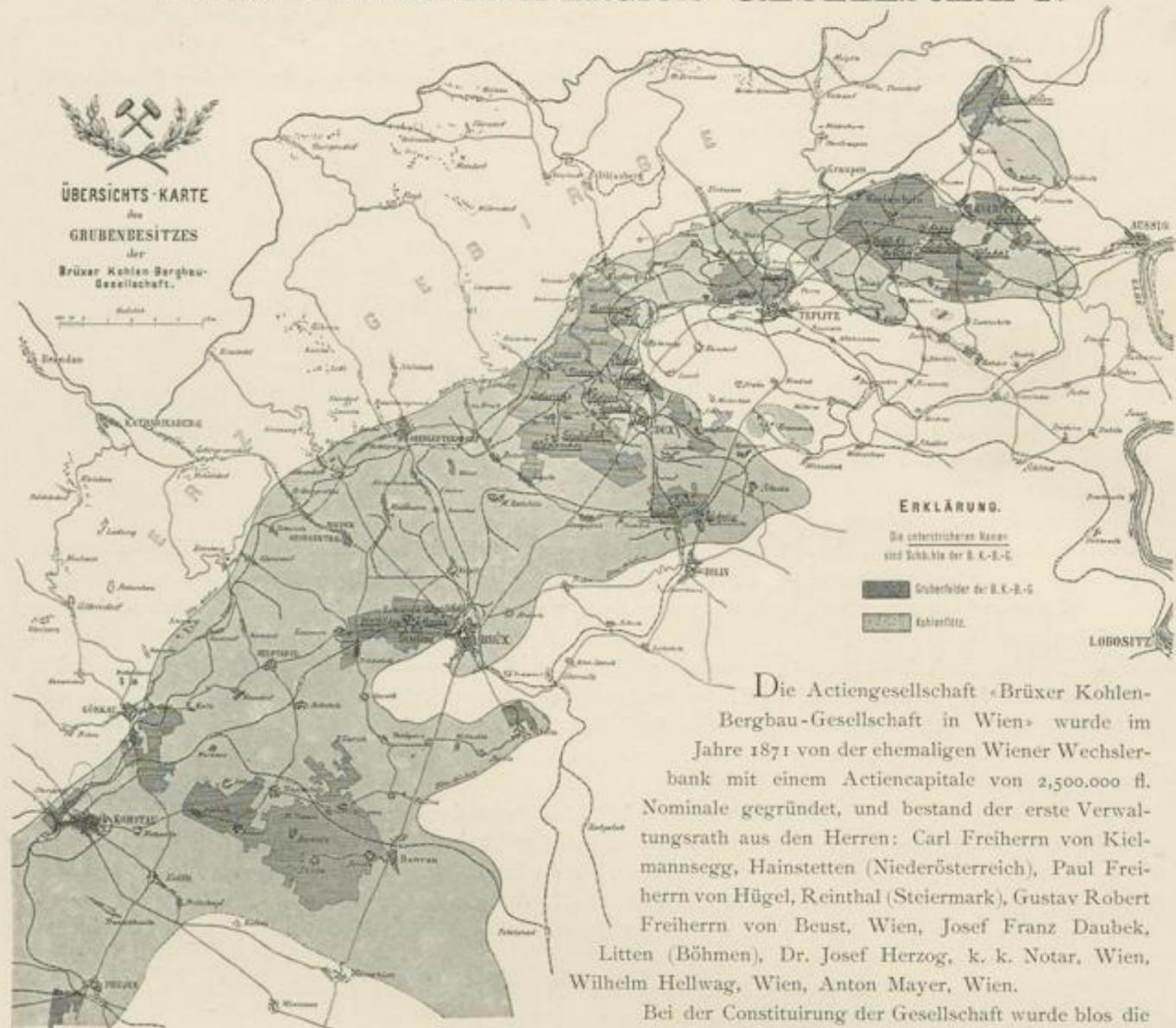
Der Directionsrath der Gewerkschaft besteht derzeit aus den Herren Director Moriz Bauer in Wien, Präsident, Commerzienrath Consul Eugen Gutmann in Berlin, Director Johann Pechar in Prag und Commerzienrath Consul Georg Arnstaedt, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerks-Gesellschaft in Dresden.

Betriebsdirektor der Gewerkschaft und zugleich Vorstand der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerks-Gesellschaft ist Herr Bergdirector W. Poech in Teplitz. In Teplitz befinden sich die Betriebsdirectionen der beiden Gesellschaften.



Paul-Schacht.

BRÜXER KOHLEN-BERGBAU-GESELLSCHAFT.



ERKLÄRUNG.
Die unterstrichenen Namen sind Schächte der B. K. B. G.
■ Grubenfelder der B. K. B. G.
■ Kohlenflöz.

Die Actiengesellschaft «Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft in Wien» wurde im Jahre 1871 von der ehemaligen Wiener Wechselbank mit einem Actienkapitale von 2,500.000 fl. Nominale gegründet, und bestand der erste Verwaltungsrath aus den Herren: Carl Freiherrn von Kielmannsegg, Hainstetten (Niederösterreich), Paul Freiherrn von Hügel, Reinthal (Steiermark), Gustav Robert Freiherrn von Beust, Wien, Josef Franz Daubek, Litten (Böhmen), Dr. Josef Herzog, k. k. Notar, Wien, Wilhelm Hellwag, Wien, Anton Mayer, Wien.

Bei der Constituirung der Gesellschaft wurde blos die Hälfte des in Aussicht genommenen Actienkapitales mit 1,250.000 fl. herausgegeben, und beschränkte sich der ursprüngliche Besitz der Gesellschaft auf das Grubenfeld in Tschausch bei Brüx mit circa 120 Grubenmassen und einer Schachanlage, dem Annaschachte, der bereits im Betriebe stand, wogegen die Schächte Caroline und Beust in Teufung begriffen waren und ersterer im Jahre 1873, letzterer 1874 in Betrieb kamen.

Bereits im Jahre 1872 wurden im Komotauer und südlichen Theile des Brüxer Revieres Grubenfelder im Ausmasse von circa 481 Grubenmassen gekauft und aus diesem Anlasse die restlichen nominal 1,250.000 fl. Actien ausgegeben.

Diese Transaction erwies sich jedoch insoferne als ungünstig für die Gesellschaft, als die erwähnten Grubenfelder weder sofort noch in der nächsten Zukunft zum Aufschlusse gelangen konnten, da sie in Folge des inzwischen erfolgten Aufschlusses der tiefer liegenden, besseren Marken des Brüxer Beckens immer weniger concurrenzfähig wurden. Der Bergbau in Tschausch, welcher für das ursprüngliche Anlagecapital wohl eine entsprechende Rentabilität hätte bieten können, musste nunmehr auch für die Verzinsung des ertraglos angelegten Capitales aufkommen. Hiezu kamen die Börsenergebnisse des Jahres 1873, in deren Consequenz die beabsichtigte Emission der Actien unmöglich wurde und der gesammte Actienbesitz an die Firma Erlanger & Söhne überging. Die Jahresproduction betrug Ende 1874: 124.000 t Kohle und stieg fortwährend. Doch konnte aus den angeführten Gründen noch geraume Zeit den Actionären eine Dividende nicht geboten werden.

Mit der Leitung der Betriebsdirection in Brüx war ursprünglich Herr Bergdirector Josef Günthersberger betraut; sie ging im Jahre 1879 an Herrn Bergdirector Eugen Luschin Edlen von Ebengreuth über, welcher wohl die Tschauscher Schächte auf eine grössere Förderfähigkeit brachte, jedoch zufolge ungünstiger Preisverhältnisse gleichfalls nicht in die Lage kam, die Dividendenzahlung aufzunehmen.

Im Herbst 1883 übernahm Herr Gustav Bihl, nunmehr Central-Director der Gesellschaft, als bevollmächtigter Director die Leitung der gesellschaftlichen Werke. Derselbe war nach Reorganisation des Unternehmens in administrativer Richtung vor Allem bemüht, durch Erwerbung bereits investirter und ertragsfähiger Werke die Last des

grossen, im gefristeten Bergwerksbesitze ertragslos festgelegten Capitales zu paralysiren, beziehungsweise das Verhältniss zwischen dem Actiencapitale und dem productiv investirten Capitale günstiger zu gestalten.

Dementsprechend wurden im Jahre 1886 vom Kohlen-Industrie-Verein in Wien die Schächte Wenzel, Otto, Stephanie und Caroli bei Teplitz und die Emeranzeche bei Bilin erworben. Dieser Ankauf beseitigte die bisherige Concurrenz der Emeranzeche mit der «Annakohle» und brachte ausserdem mit den als gute Gaskohlen bekannten Teplitzer Marken, welche überdies eine günstige Tariffage für das Elbe-Umschlagsgeschäft haben, eine werthvolle Ergänzung der gesellschaftlichen Kohlenmarken, und betrug die Jahresproduction der Gesellschaft Ende 1887 bereits 830.000 t.

Im October 1889 wurde der Bergwerksbesitz der Frau Emma Maria Weber in Berlin, bestehend aus den Schächten Emma und Maria bei Dux, Frida und Ludwig bei Bilin, dem Gustavstollen bei Arbesau und einem grossen Freischurffelde bei Ossegg, angekauft. Veranlassung zu dieser Erwerbung gab, abgesehen von der Rentabilität der Duxer Werke und der wünschenswerthen Beseitigung der Concurrenz zwischen den Kohlenmarken Emeran und Frida, hauptsächlich der Umstand, dass sich die Gesellschaft durch den Ossegger Complex, in welchem 1891 die jetzigen Alexanderschächte angelegt wurden, mindestens einen Theil der im Reviere tonangebenden Marken sichern wollte. Die Jahresproduction erhöhte sich hiedurch auf 1,584.000 t pro 1890.



Alexander-Schächte.

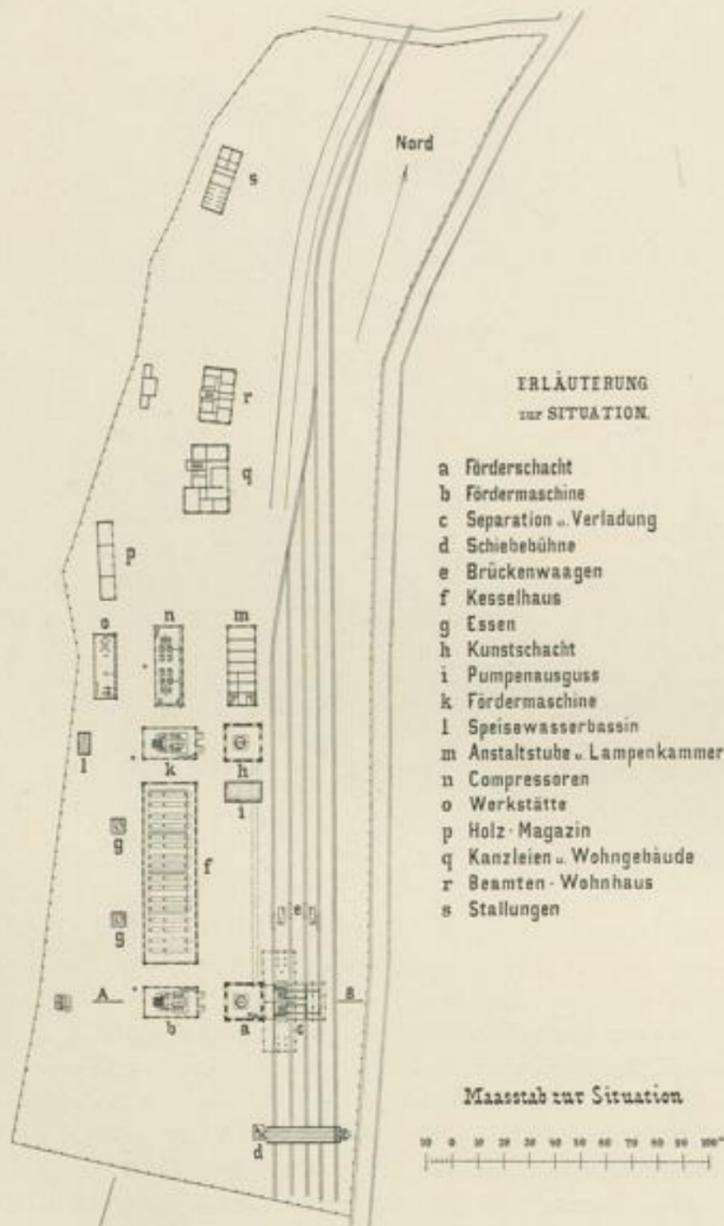
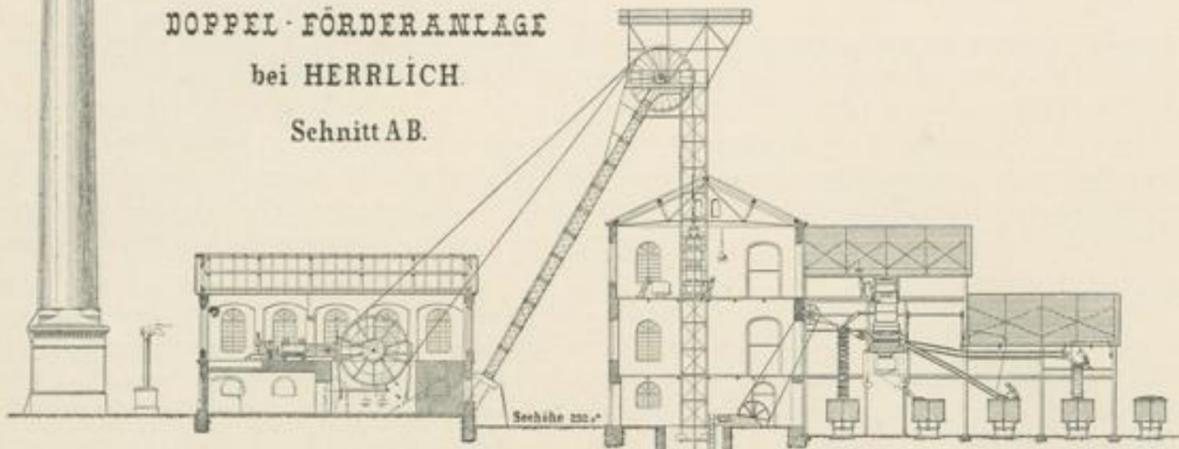
Im April 1891 ging sodann der gesammte Bergwerksbesitz des Herrn Friedrich Grafen von Westphalen mit den Schächten Barbara-Prokopi bei Ullersdorf, Doblhoff II und III bei Mariaschein, Julie, Milada und Neuhoffnung bei Karbitz-Wiklitz und Petri bei Böhmischn-Neudörfel in das Eigenthum der Gesellschaft über.

Diese ansehnlichen Vergrösserungen des Bergwerksbesitzes, von denen namentlich die letztere zufolge der günstigen Lage der Schächte für das Elbegeschäft von Vortheil zu werden versprach, trugen in hohem Maasse dazu bei, die zukünftige Rentabilität der Gesellschaft sicherzustellen, da zufolge der erzielten günstigen Zahlungsbedingungen bei einer Erhöhung des investirten Gesamtcapitales um circa 6½ Millionen beim Actiencapitale bloss eine solche von 2½ Millionen erforderlich wurde.

Die vorerwähnte Neuanlage der Alexanderschächte, welche das Muldentiefste im Ossegger Felde aufzuschliessen hatte, kam Ende 1893 in Förderung und entsprach allen Erwartungen in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Qualität der Kohle in vollstem Maasse. Diese Doppelschachanlage ist in jeder Hinsicht, insbesondere maschinell, nach den neuesten Erfahrungen der Technik ausgestattet und hat ausser den zwei Förderschächten noch zwei Wetter-schächte mit je einem Ventilator von 4000 m³ Leistung in der Minute und je einem Reserveventilator. Nach vollständiger Ausrichtung des Grubenfeldes werden diese Schächte eine Förderleistung von durchschnittlich 1500 t pro Tag erreichen. Das nebenstehende Tableau veranschaulicht durch einen Grundriss und einen Querschnitt die wichtigsten Einrichtungen dieser Anlage.

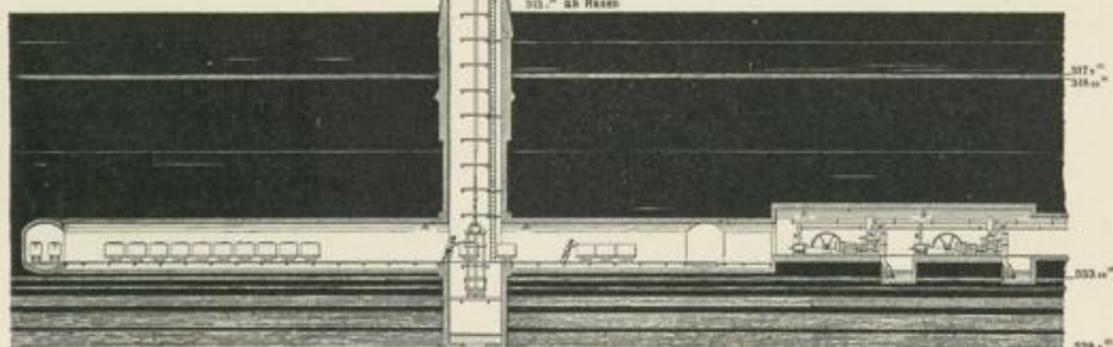
Die fortschreitende Ausrichtung des Alexanderfeldes brachte jedoch den Betrieb immer näher der grossen Verwerfungskluft, welche die Ossegger Tiefmulde von den am 25. Mai 1892 zum dritten Male inunDIRTEN Ossegger

„ALEXANDER-SCHÄCHTE“
DOPPEL-FÖRDERANLAGE
 bei HERRLICH
 Schnitt AB.



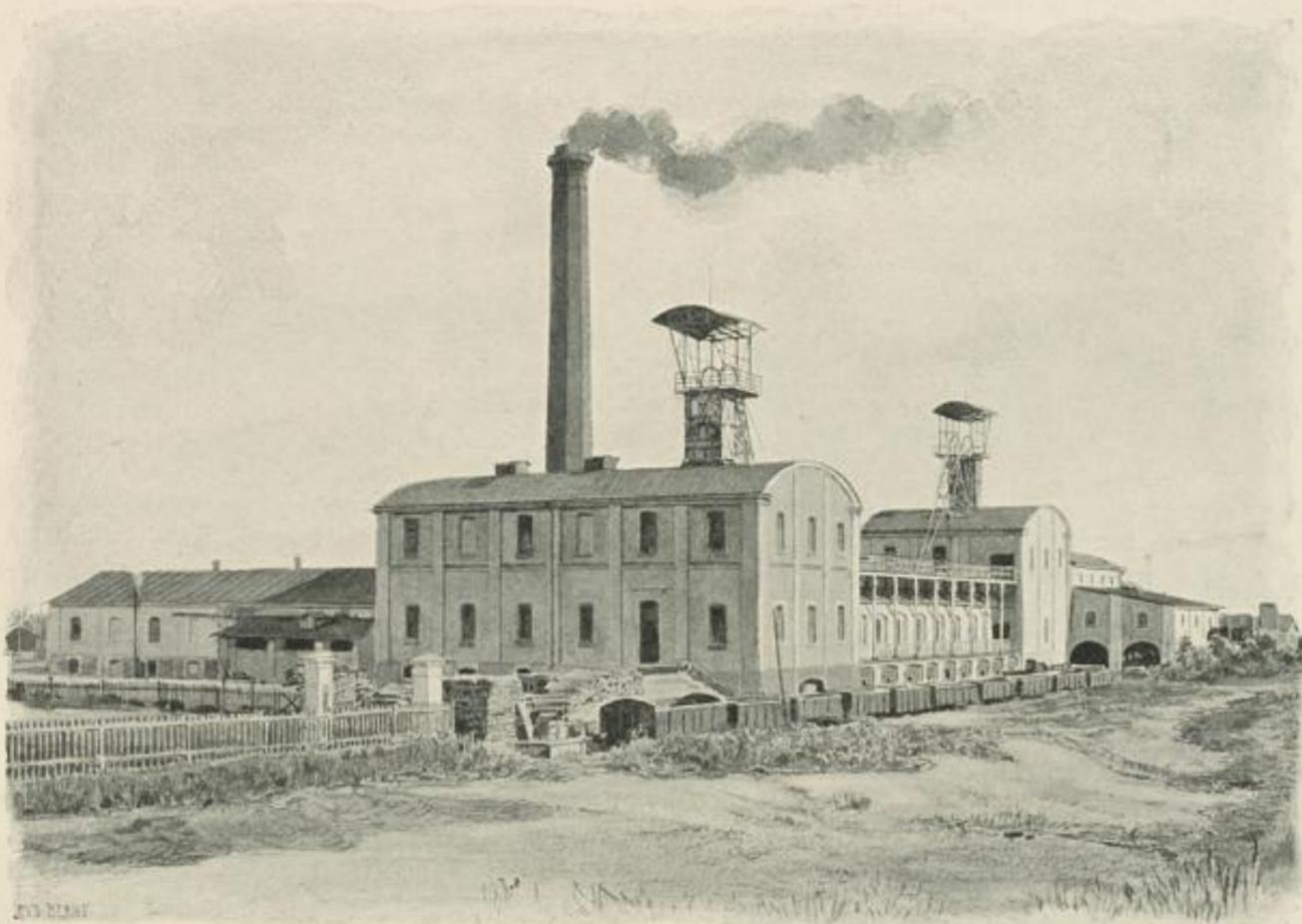
Schächten trennt, und gab dies der gesellschaftlichen Direction dringende Veranlassung, den eventuellen Einfluss der Inundation auf den Besitz der Gesellschaft, somit auch die Inundationsfrage selbst eingehend zu studiren.

Hiebei gelangte man zu der Ueberzeugung, dass die Alexanderschächte wohl insolange eine directe Gefahr von der Inundation nicht zu fürchten hätten, als einerseits der Wasserstand in den inundirten Schächten in entsprechender Seehöhe gehalten und andererseits bei der benachbarten, ebenfalls unter der grossen Inundationskluft gelegenen Fortschritt-Neugrube die erforderlichen Vorsichtsmassregeln nicht ausser Acht gelassen würden. Nichtsdestoweniger hatte die Gesellschaft mit Rücksicht auf die Sicherheit der Alexanderschächte, ihres werthvollsten Besitzes, ein grosses Interesse daran, dass die Behebung der Inundation der Ossegger Schächte in absehbarer Zeit, und zwar in einer für die Zukunft möglichste Sicherheit bietenden Weise durchgeführt werde; doch liessen die seit Jahren erfolglos gepflogenen Verhandlungen der damaligen Besitzer der inundirten Gruben erkennen, dass schon mangels Einigkeit derselben der zu einer entsprechenden Lösung der Inundationsfrage erforderliche Ausgleich mit den Teplitzer Quellenbesitzern nicht zu erwarten stand, sondern nur eine zielbewusste, einheitliche und capitalskräftige Hand Wandel zu schaffen vermöge.



Nachdem Central-Director Bihl der Gesellschaft für die Lösung der gesammten Frage ein Project vorgelegt hatte und dasselbe von zwei in dieser Angelegenheit versirten Sachverständigen als vollständig zweckentsprechend begutachtet worden war, entschloss sich der Verwaltungsrath der Gesellschaft, trotz voller Erkenntniss der Schwierigkeit der Aufgabe, dem Central-Director die angesuchte Ermächtigung zur Aufnahme der Verhandlungen betreffs Erwerbes der inundirten Ossegger Schächte zu ertheilen.

Dieselben wurden in dem Sinne eingeleitet und durchgeführt, dass die Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft an die vereinbarten Kaufbedingungen nur dann gebunden war, wenn es derselben gelang, mit den Quellenbesitzern eine Vereinbarung zu treffen, durch welche die schwebenden Fragen ausgetragen wurden. Dieser Ausgleich mit den Teplitzer Quelleninteressenten wurde denn auch am 2. Februar 1895 abgeschlossen und demgemäss der Kauf der Ossegger inundirten Schächte Victorin, Nelson I—II, Nelson III und Fortschritt I, sowie der im Betriebe stehenden Schächte Gisela und Fortschritt II—III perfect, so dass im Frühjahre 1895 mit den Arbeiten für die Inbetriebsetzung der inundirten Schächte begonnen werden konnte. Die Gewaltigung der Einbruchstelle im Victorinschachte und die Entsüpfung der inundirten Gruben wurde glücklich durchgeführt und die Gesammtheit dieser Schächte in den Jahren 1895/1896 wieder in Förderung gebracht.



Fortschritt-Schächte.

Zufolge der aufgezählten Erwerbungen erfuhr das Actiencapital mehrfache weitere Erhöhungen, und zwar im Jahre 1890 auf 3,500.000 fl., 1891 auf 5,000.000 fl., 1894 auf 6,500.000 fl., 1895 auf 8,000.000 fl.

Während jedoch noch im Jahre 1885 das Actiencapital nahezu ebensoviel betrug wie der Buchwerth des gesellschaftlichen Besitzes, stehen nunmehr laut Bilanz pro 1896 dem gesammten Buchwerthe (Investitionscapitale) der Werke von 17,751.300 fl. gegenüber: an Actiencapital 8,000.000 fl., Reserven 4,170.100 fl., Hypotheken 4,072.700 fl.

Nur die so günstige Entwicklung der finanziellen Verhältnisse ermöglichte es der Gesellschaft, die schweren Folgen der Schwimmsandeinbrüche im Annaschachte in den Jahren 1895 und 1896, aus deren Anlass ein Verlust von 1,085,567 fl. 32 kr. resultirte, ohne nennenswerthe dauernde Schädigung des Ertragnisses zu überwinden. Hiebei verdient wohl ausdrücklich hervorgehoben zu werden, dass der angedeutete Verlust die erwähnte enorme Höhe nur aus dem Grunde erreichte, weil die Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft freiwillig die Besitzer der beschädigten Realitäten durch Erwerbung der letzteren schadlos hielt, obwohl ein Verschulden der Gesellschaft oder ihrer Organe und demnach eine Ersatzpflicht derselben vollständig ausgeschlossen erschien.

Der Verwaltungsrath der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft besteht dermalen aus den Herren: k. k. Hofrath Dr. H. Hallwich, Wien, Präsident; Dr. J. Petschek, Prag, Vicepräsident; Anton Melzer, Bankdirector, Wien; Med. Dr. J. Robitschek, Prag; C. Chrambach, Banquier, Berlin; C. Baron Pfaffenhoffen-Chledowski, Wien.

Die Verwaltung des gesellschaftlichen Besitzes obliegt der Central-Direction in Brüx, an deren Spitze Herr Central-Director Gustav Bihl, gleichzeitig Procurist der Gesellschaft, und Herr Central-Director-Stellvertreter Gottfried Hüttemann stehen. Die Central-Direction gliedert sich in eine administrative, eine commerciale und eine technische Abtheilung, während für die Ueberwachung der directen Leitung der in Betrieb stehenden 24 Förderschächte je eine Berginspection in Brüx, Dux, Ossegg und Teplitz besteht.

Der durchschnittliche Personalstand der Gesellschaft beläuft sich dermalen auf 145 Beamte, 260 Aufsichtsorgane und circa 6000 Arbeiter.

Ausser den gesetzlichen und den im Reviere freiwillig eingeführten Wohlfahrtseinrichtungen besteht für die Beamten ein Sparfond mit Beitragsleistung der Gesellschaft, sowie ein aus Widmungen der Generalversammlungen hervorgegangener Beamten-Unterstützungsfond, der im Jahre 1897 über rund 200.000 fl. verfügte.

Der Montanbesitz der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft umfasst gegenwärtig 1688 Grubenmasse und 140 Freischürfe, welche nach ihrer Lage in sieben Hauptcomplexe zerfallen, nämlich:

1. gefristeten Besitz Hawran-Komotau,
2. Bergbau Tschausch-Brüx mit den Förderanlagen Anna, Mathilde, Caroline, Annahilf,
3. Bergbau Bilin mit den Förderanlagen Emeran, Frida, Ludwig,
4. Bergbau Dux-Ossegg-Katzendorf mit den Förderanlagen Alexander I—II, Nelson II—III, Fortschritt I, Fortschritt II—III, Gisela, Victorin, Frischglück, Barbara,
5. Bergbau Teplitz mit den Förderanlagen Wenzel und Otto,
6. Bergbau Mariaschein mit den Förderanlagen Doblhoff II und Doblhoff III,
7. Bergbau Karbitz-Wiklitz-Arbesau mit den Förderanlagen Milada I, Milada II, Neuhoffnung, Petri und Gustavstollen.

Diese Gruppen sind auf der Uebersichtskarte des Titelblattes durch horizontale Schraffirung ersichtlich gemacht.



Doblhoff II-Schacht.

Das Gesamtausmass der von der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft zu Bergbauzwecken in Anspruch genommenen Grundflächen betrug Ende 1896: 1691 Joch, von denen 1176 Joch Eigenthum der Gesellschaft sind, während die restlichen 515 Joch aus entschädigten Flächen bestehen.

An Wohngebäuden besitzt die Gesellschaft 209 Objecte mit 1857 Piecen und 34.898 m² bewohnbarer Fläche, von denen 188 Objecte mit 1593 Piecen und 29.417 m² Wohnfläche auf den Schächten zur Unterbringung des Personales zur Verfügung stehen.

Was die maschinellen Einrichtungen anbelangt, so stellte sich Ende 1896 der Stand der Dampfkessel auf 174 Stück mit 9447 m² Heizfläche, der Dampfmaschinen auf 308 Stück mit 11.063 in-

dicirten Pferdekräften, der Dynamos und Elektromotoren auf 30 Stück mit 370 elektrischen Pferdekräften, der unterirdischen Seilbahnen auf 17 Anlagen mit 24.000 m Länge.

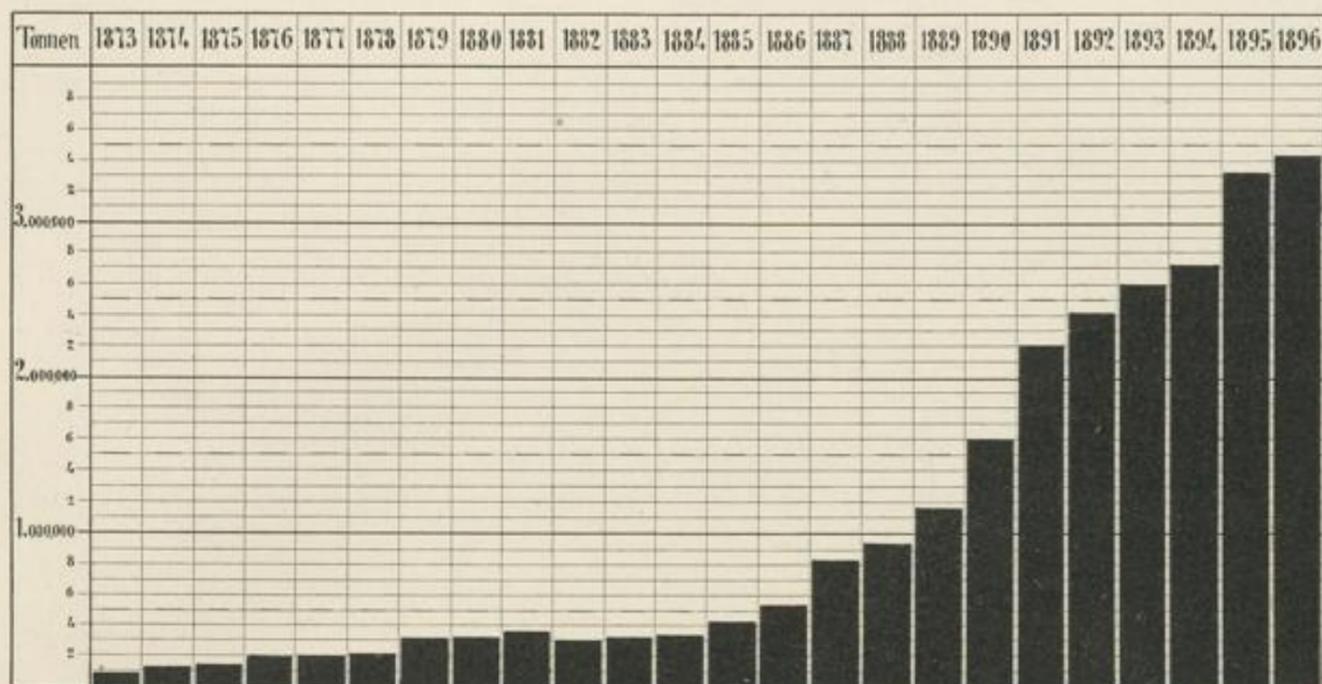
Durch fortgesetzte technische Verbesserungen, von welchen hier nur die Ersetzung der manuellen und Pferdeförderung in der Grube durch Seilbahnen mit Dampf-, Pressluft- oder elektrischem Antrieb, die Erprobung sämtlicher neueren Classirungssysteme, die Anlage directer Verladungen und Transportbänder, die Einführung der Staubfeuerung etc. genannt sein mögen, wurde die Leistungsfähigkeit der erworbenen Schächte derart erhöht, dass dieselbe nunmehr in Summa circa 4.000.000 t pro anno, d. i. circa 1400 Waggons à 100 q pro Fördertag erreicht hat. Die successive Erhöhung der Förderung wird aus der folgenden graphischen Darstellung ersichtlich.

Wesentlich unterstützt wurde die Steigerung der Production durch den günstigen Umstand, dass die Werke der Gesellschaft nicht allzu concentrirt gelegen, sondern in Gruppen vertheilt sind, wie vorstehende Uebersichtskarte darstellt. Die Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft verfügt in Folge dessen über eine Reihe verschiedener Kohlenmarken und ist daher in der Lage, sich mit der Production den jeweiligen Marktverhältnissen und den speciellen Ansprüchen der Kundschaft, insbesondere auch in der Tarifffrage, anzupassen. Aus dieser Ursache hat sich auch jede ihrer Kohlenmarken einen speciellen Abnehmerkreis herangebildet.

So findet z. B. die Kohle der Ossegger Schächte Alexander, Nelson und Fortschritt, welche allgemein als beste Marke des Revieres bekannt und im Heizwerthe einer guten Steinkohle gleich ist, wegen ihres grossen Gasreichtums bei rascher Entflammung, ihres geringen Aschengehaltes ohne jede Schlackenbildung namentlich als Industriekohle sowohl im Inlande als auch — und ganz besonders — im Auslande ausgebreitete Verwendung. Eine Specialmarke für Generatorenfeuerung ist die Victorin-Giselakohle zufolge ihres grossen Gasgehaltes, der jedoch nicht zu rasch abgegeben wird.

Mit Rücksicht auf den minimen Aschengehalt und die vollständige Russfreiheit sind für Hausbrandzwecke besonders beliebt die Tschauscher «Anna», die Mariascheiner «Doblhoff» und die Wiklitzer «Neuhoffnung»-Kohle, während die Biliner Marken (Emeran, Frida und Ludwig), die Tschauscher «Mathilden» sowie die Wiklitzer «Milada»-

Kohlenförderung der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft.



Kohle wegen ihrer Widerstandsfähigkeit und guten Qualität namentlich für das Elbe-Umschlagsgeschäft, erstere auch für Locomotivfeuerung, stark gesucht sind.

Was schliesslich die finanziellen Ergebnisse der Gesellschaft anbetrifft, so sei hier bemerkt, dass die Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft erst seit dem Jahre 1884 in der Lage ist, ihren Actionären ein langsam steigendes Erträgniss zu bieten, während in den Jahren 1871—1883, wie bereits erwähnt, eine Dividende nicht zur Auszahlung kommen konnte. Bezieht man das Erträgniss der Actien auf längere Perioden, so ergibt sich für die Jahre 1884 bis 1896 eine durchschnittliche Verzinsung des Actiencapitals mit 7.83%, für die Periode 1873—1896 jedoch mit 5.41%, eine Verzinsung, die mit Rücksicht auf die bekannten Gefahren des Bergbaues wohl nur als mässig bezeichnet werden kann. Zieht man jedoch das jeweilig investirte Gesamtcapital in Betracht, so berechnet sich die durchschnittliche Dividende auf 4.5% für die Periode 1884—1896 und 3.5% für die Jahre 1873—1896.

Die Gesellschaft leistete seit ihrem Bestande an Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben 1,811,500 fl., was 41.3% der den Actionären gezahlten Dividenden entspricht.

Hinsichtlich der Bewegung der Kohlenpreise und Arbeitsverdienste wäre zu bemerken, dass die Verkaufspreise den im Jahre 1873 eingetretenen Höchststand nicht wieder erreicht haben, während die Verdienste der Arbeiter seit dem Jahre 1887 bei andauernd steigender Tendenz sich über dem Niveau des Jahres 1873 halten. Dem Jahre 1873 folgte in der Zeit von 1874—1879 ein allgemeiner Rückgang in den Preisen wie in den Löhnen, so dass im Jahre 1879 in beiden Positionen der tiefste Stand erreicht wurde. Die Periode 1880—1888 zeigt bei ziemlich stationären, gegen den tiefsten Stand nur unwesentlich gebesserten Preisen ein constantes Steigen der Löhne.

Erst zufolge des im Jahre 1888 ausgebrochenen grossen Strikes der Bergarbeiter in Deutschland erweiterte sich das Absatzgebiet der Braunkohle und trat hiedurch eine ausgiebige Besserung der Conjunction ein, welche im Jahre 1891 ihren Culminationspunkt erreichte, um seither jedoch wieder einen Rückschlag zu erleiden. Im grossen Ganzen zeigt sich, dass bei steigender Conjunction die Lohnerhöhung der Preiserhöhung voraneilt, während bei fallender Tendenz sich der Rückgang der Löhne bedeutend langsamer vollzieht als jener der Preise.





NORDBÖHMISCHE KOHLENWERKS-GESELLSCHAFT IN BRÜX

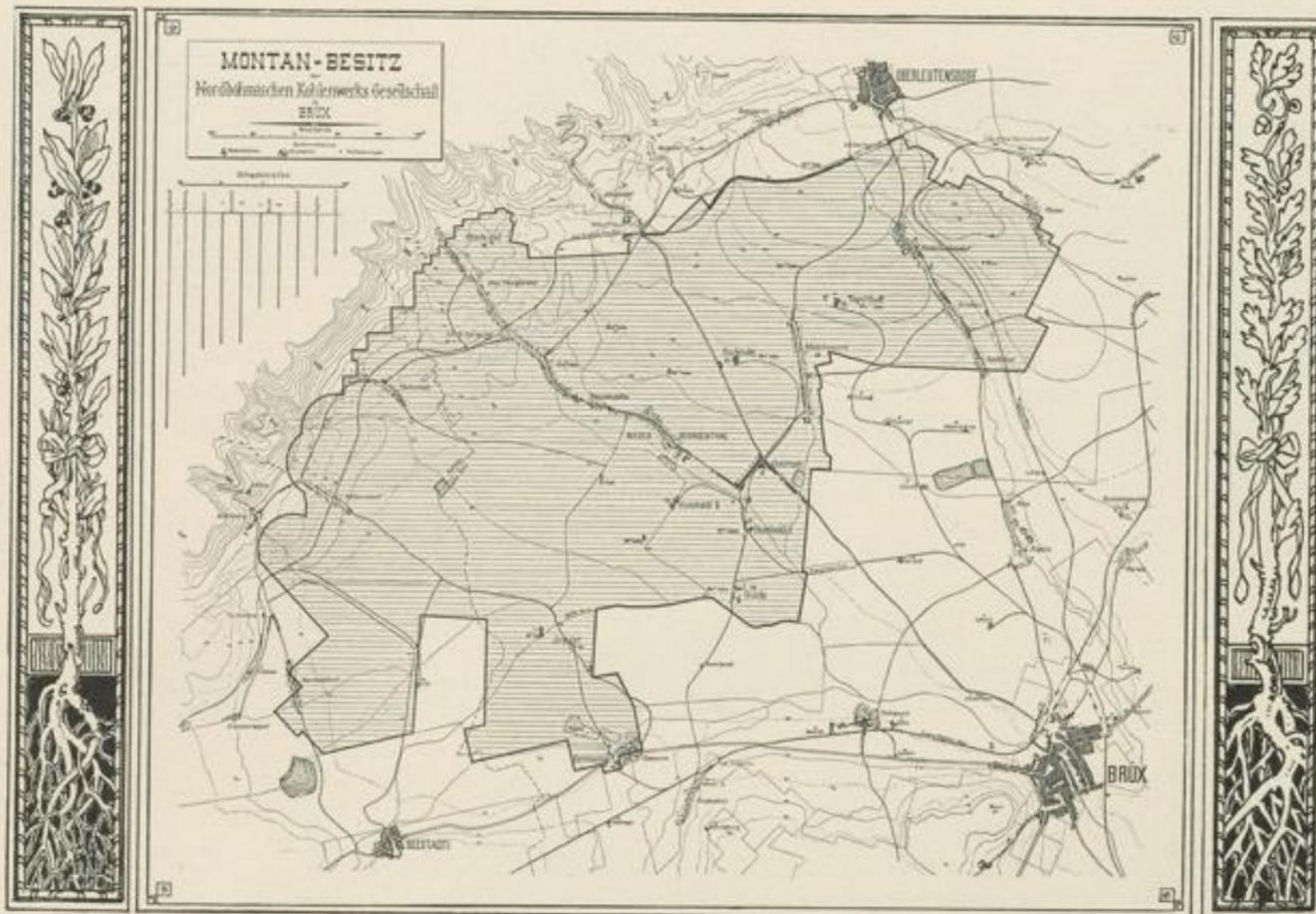
Die Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx wurde im Jahre 1890 von der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien mit einem Actiencapital von 4.200.000 fl. — das bis auf 6.000.000 fl. erhöht werden kann — gegründet. Der Verwaltungsrath besteht derzeit aus den Herren Guido Elbogen (Präsident), Dr. W. Ritter v. Adler, E. Baron Herring, A. Klein, C. Morawitz, J. Schloss und L. Todesco. Director und Procurist ist der k. k. Bergrath A. G. Scholz, der 1873 die Leitung der damals der genannten Bank und dem Bankhause Küstner in Leipzig gehörigen Kohlenwerke übernahm.

Die in den Revierbergamtsbezirken Brüx und Komotau situirten, von den Linien der Aussig-Teplitzer und der k. k. Staatsbahnen durchzogenen Braunkohlenfelder umfassen eine arrondirte Fläche von 37.679 km², wovon Ende 1897 1.709 km² abgebaut und 11.288 km² erschlossen waren.

Durch 21 Schächte und 105 Bohrungen wurde allenthalben das Vorkommen des sogenannten «Brüxer Hauptflötzes» constatirt, das, nordöstlich einfallend, von vier Verwerfern durchsetzt, 5 m (Tagbau) bis 360 m tief abgelagert ist, und dessen durchschnittliche Mächtigkeit sich mit 12 m bezieft.

Im Jahre 1897 wurden aus den acht Förderschächten Guido I und II, Humboldt I und II, Centrum, Radetzky, Germania und Jupiter mit einer durchschnittlichen Belegschaft von 2475 Mann 16.602.074 q Braunkohle gefördert.

Die erstgenannten sechs Schächte sind mit der Station Brüx, die Anlagen Germania und Jupiter mit der Station Triebtschitz der Aussig-Teplitzer Eisenbahn durch Schleppgeleise verbunden.



Im Mai 1898 wurde mit dem Abteufen eines neunten Förderschachtes (Tegetthoff) begonnen, der bei einer Tiefe von 260 m für eine Jahresförderung von circa 3,000.000 q eingerichtet wird.

Neun Luftschächte, mit vier rotirenden Ventilatoren und neun Körting'schen Exhaustoren ausgestattet, führen den ausgebreiteten Grubenbauen pro Minute circa 14.000 m³ frische Wetter zu, wie überhaupt der erste rotirende Ventilator im nordwestböhmischen Bergrevier am Guidoschachte I in Betrieb gesetzt wurde.

Gegenwärtig liefern 43 Dampfkessel mit 3040 m² Heizfläche den erforderlichen Dampf für 92 Dampfmaschinen und Pumpen mit 3450 effectiven Pferdekräften. Zum Antrieb der unterirdischen 14 km langen Streckenseilbahnen, Pumpen etc. wird ausschliesslich comprimirt Luft verwendet, die von sechs Trocken-Compressoren geliefert wird. Die vorhandenen neun Wasserhaltungsmaschinen vermögen einen Wasserzufluss von circa 19 m³ pro Minute zu sumpfen. Die elektrische Beleuchtung der Schachtanlagen und Wohngebäude besorgen acht Dynamomaschinen. Mittelst elektrischer Kraftübertragung wird ein 800 m vom Radetzkschachte entfernter Ventilator in Betrieb gesetzt.

Die Kohlensortirung und Verladung erfolgt durch 15 Separationsanlagen der bewährtesten Systeme.

Braunkohlenproduction in den Jahren 1873 bis 1897:

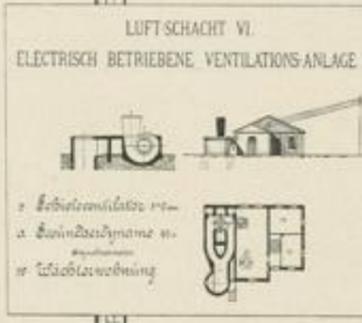
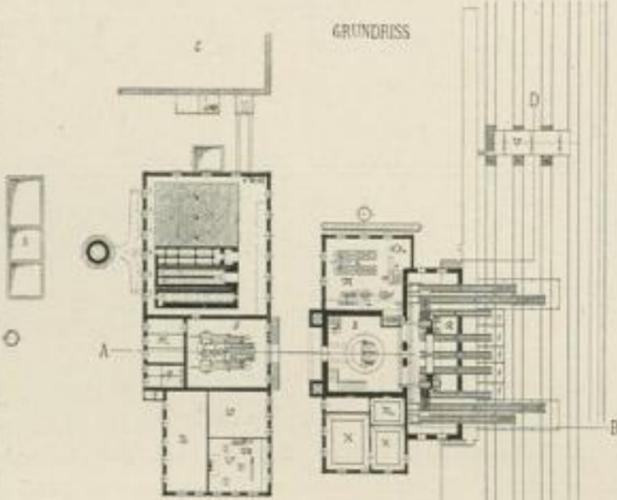
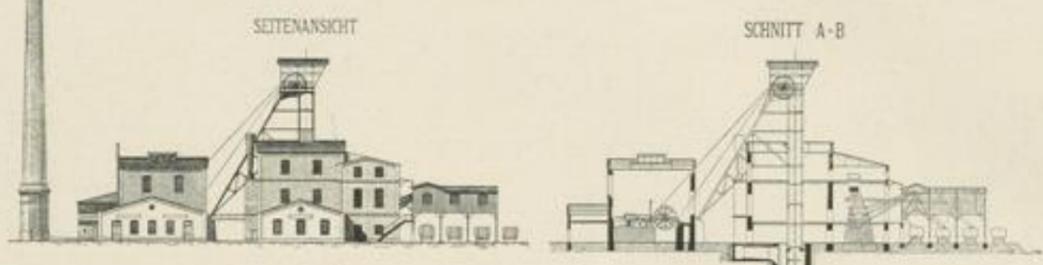
Im Jahre 1873	58.350 M.-Ctr.	Im Jahre 1886	2,362.430 M.-Ctr.
1874	187.160 »	1887	3,128.960 »
1875	306.180 »	1888	5,702.690 »
1876	282.600 »	1889	6,970.530 »
1877	212.620 »	1890	8,637.990 »
1878	306.340 »	1891	10,079.260 »
1879	399.720 »	1892	10,939.880 »
1880	536.360 »	1893	11,029.770 »
1881	601.620 »	1894	12,130.070 »
1882	932.080 »	1895	12,407.040 »
1883	1,163.970 »	1896	12,665.670 »
1884	1,358.010 »	1897	16,602.074 »
1885	1,982.250 »		

Anfangs Mai 1897 wurden die beiden Förderanlagen Germania- (Tagbau) und Jupiterschacht angekauft, deren vorjährige Production per 3,304.834 q in dem pro 1897 ausgewiesenen Förderquantum enthalten ist.



RADEZKY-SCHACHT

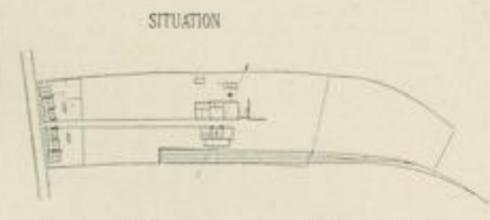
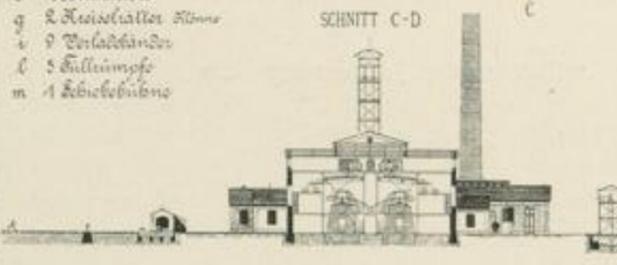
Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx.



- Luftverteilung**
- a 2 Wäpfer
 - b 2 Kollonaste Klapp
 - c 2 Briactrole
 - g 2 Kreisförmige Klappen
 - i 2 Ventilklappen
 - l 2 Kollonaste
 - m 1 Schieberklappe

- Gebäude:**
- S Schachtbau
 - F Fördermaschinen
 - B Bräunerei
 - N Maschinenhaus
 - A Lüftungsläden
 - K Kamin
 - W Werkstätten
 - Z Maschinenhalle
 - Na Nassraum
 - P Heizkessel
 - H Wasserpumpe
 - S Wagenbau
 - S Speisemaschine
 - L Kohlenhauf
 - Ki Kohlenkiste

- Maschinen:**
- b 6 Schachtwinde
 - f Fördermaschine
 - c Drillingpumpe
 - m Motor für Separations-Verfahren
 - e Dynamo-Motor
 - d Dampfmaschine
 - l Kohlenhauf
 - e Schieberklappe-Motor
 - h Wasserpumpe
 - w Wasserpumpe
 - n 5 Wasserpumpen
 - l Lichtmaschine
 - p Dampfmaschine für die elektrische Beleuchtung im Schacht



Skizze der Situation Skizze der Lage

RB

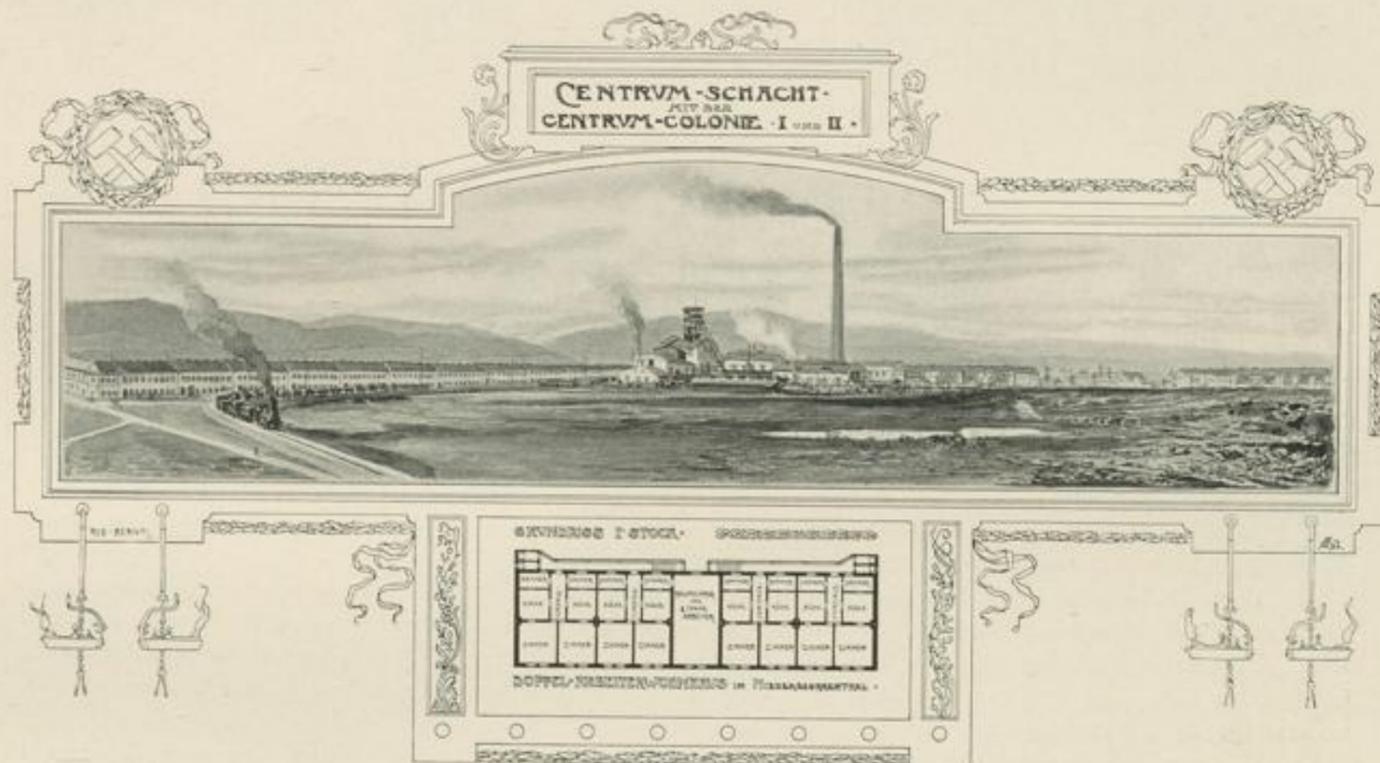
Da die für die stetig sich steigernde Kohlenproduction erforderliche Belegschaft in den umliegenden Ortschaften nur theilweise bequartiert werden konnte, wurden nach Bedarf Colonien erbaut.

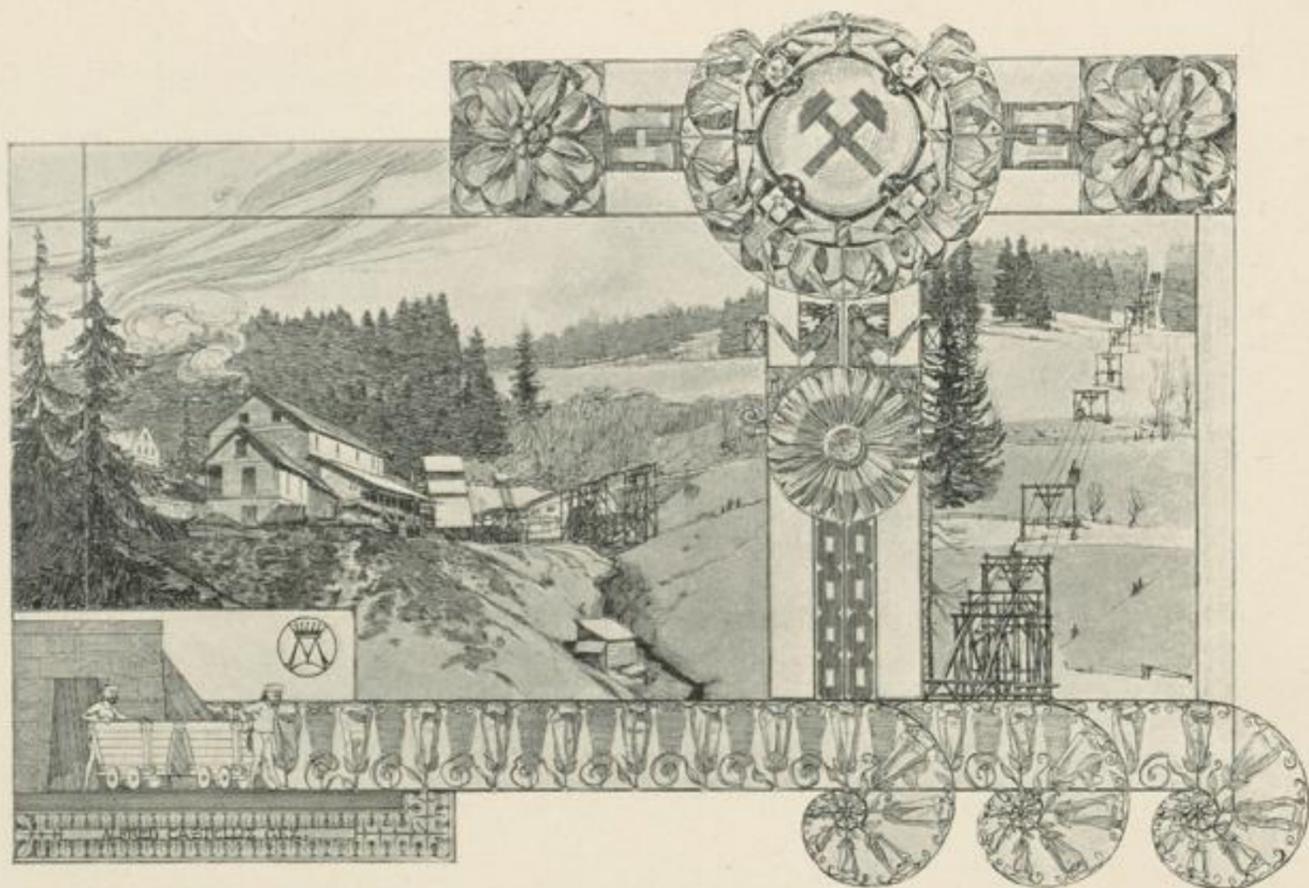
In 112 der Gesellschaft gehörigen Wohngebäuden mit 1016 Wohnräumen (28.348 m² Fussbodenfläche) sind 549 Familien und 172 ledige Arbeiter untergebracht; die eingehobene Miethe ist eine so mässige, dass kaum eine 2%ige Verzinsung des Anlagecapitals resultirt.

Hochquell- und Nutzwasserleitungen durchziehen die ausgedehnten Colonien. Waschkhäuser, Bäder und Kinderspielplätze sind vorhanden. Ein Theil der Wohnungen ist elektrisch beleuchtet; besondere Aufsichtsorgane sorgen für Ordnung und Sauberkeit. Gegenüber den in fremden Quartieren Wohnenden ist der Arbeiterwechsel in den Colonien ein minimaler, ein Beweis, dass die Inwohner sich in den billigen und geräumigen Wohnungen behaglich fühlen. Der Gesundheitszustand der Coloniebewohner ist deshalb zumeist ein recht befriedigender, so dass das vorhandene, gut ausgestattete Nothspital äusserst selten in Anspruch genommen wird. Da die Berberbergung von ledigen Aftermiethern strengstens verboten ist, sind die ledigen Colonieeinwohner in 30 kasernartig eingerichteten Sälen untergebracht.

Die Arbeiter sind Mitglieder der nordwestböhmisches Centralbruderlade: für die Beamten und Aufseher besteht ein gutdotirter Altersversorgungsfond.

Im Jahre 1897 wurden 1,447.183 fl. 66 kr. Löhne und Gehalte, für Wohlfahrts- und sonstige humanitäre Zwecke 81.728 fl. 23 kr., sowie 164.437 fl. 55 kr. Steuern gezahlt.





FRANZ FREIHERR MAYR VON MELNHOF

BRAUNKOHLBERGBAU

TOLLINGGRABEN BEI LOEBEN.



Der Braunkohlenbergbau in Tollinggraben befindet sich seit dem Jahre 1857 im Besitze der Franz Freiherr Mayr von Melnhofschen Familie. Die Jahreserzeugung beträgt durchschnittlich 500.000 q Kohle, welche in Stückkohle, Grobgries, Mittulgries, Feingries I und II sortirt wird.

Die Kohle wird mittelst einer nach dem System Bleichert erbauten Drahtseilbahn von der Separation in Tollinggraben nach dem Südbahnhofe Leoben befördert.

Diese Drahtseilbahn erhält in den Endböcken eine Länge von 2446,7 m. Das nutzbare Gefälle beträgt 268,36 m. Die Drahtseilbahn verlässt die Beladestation in Tollinggraben in einer Seehöhe von +812,5 m mit 310‰ Steigung und steigt von hier ab fortwährend bis auf die Höhe des Münzenberges, wo ihr Scheitel in +991,8 m Höhe liegt; von hier ab fällt sie, von einer kleinen Gegensteigung abgesehen, bis zur Entladestation, wo sie in +544,14 m Seehöhe und mit 246‰ Gefälle ausmündet.

Die mittlere Geschwindigkeit der Wagen und somit des Zugseiles beträgt 1,5 m in der Secunde. Die Wagen folgen sich in Zeitabschnitten von 50 Secunden, so dass stündlich 72 Wagen auf der Entladestation eintreffen.

Die Ladung eines Wagens beträgt 3,5 q; es beziffert sich daher die stündliche Leistung auf rund 250 q Kohle.

Wo die Drahtseilbahn die belebten Communicationen kreuzt, sind über diesen und unter der Drahtseilbahn entsprechende Schutzdächer aufgestellt.